Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Tagblatt. 1843-1937
1911

127 (8.5.1911) Drittes Blatt

Visual Library

Bezugspreis: direkt vom Verlag vierteljährlich Mk. 1.60 einschließlich Trägerlohn; abgeholt in d. Expedition monatlich 50 Pfennig. Durch die Post zugestellt viertelj. Mk. 2.22, abgeh. am Postschalt. Mk. 1.80. Einzelnummer 10 Pfg.

Redaktion u. Expedition: Ritterstraße Nr. 1.

Karlsruher Tagblatt.

Badische Morgenzeitung — Organ für amtliche Anzeigen.

Anzeigen: die einspaltige Petitzeile oder deren Raum 15 Pfg. Reklamezeile 40 Pfennig. Lokalanzeigen billiger. Rabatt nach Tarif. Aufgabezeit: größere Anzeigen bis spätestens 12 Uhr mittags, kleinere bis 4 Uhr nachmittags.

Fernsprechanschlüsse: Expedition Nr. 203. Redaktion Nr. 2994.

Drittes Blatt | Gegründet 1803 | **Montag, den 8. Mai 1911** | 108. Jahrgang | Nummer 127

Der englisch-amerikanische Schiedsgerichtsvertrag.

Seitdem der internationale Schiedsgerichtshof im Haag besteht, sind zwischen den einzelnen Nationen Schiedsgerichtsverträge genug abgeschlossen worden und haben mehr als einmal das ihrige dazu beigetragen, kriegerische Auseinandersetzungen zu verhüten. Bei allen diesen Verträgen aber waren Streitfälle, die sich auf die Lebensinteressen, die Unabhängigkeit und die Ehre der Nationen bezogen, ausgeschlossen, so daß, da diese Begriffe ziemlich vieldeutig sind, der Krieg als „ultima ratio" noch immer ein recht weites Feld der Möglichkeiten hatte, mochten ihm auch durch die wirtschaftliche Annäherung der Völker immerhin gewisse Hindernisse bereitet sein. Da bedeutete es denn etwas neues, ja, unerhörtes, als am 7. Januar dieses Jahres der Präsident der Vereinigten Staaten, Taft, dem Botschafter Großbritanniens in Washington, Bryce, den Vorschlag machte, den englisch-amerikanischen Schiedsgerichtsvertrag, der im Jahre 1908 auf 5 Jahre abgeschlossen wurde, dahin abzuändern, daß er von allgemeiner Gültigkeit würde.

Und England schlug in die sich ihm darbietende Freundeshand ein. Es fanden zwischen den beiden Mächten Verhandlungen statt, die durch eine wirkungsvolle Agitation und Propaganda in beiden Ländern unterstützt wurden und jetzt, wie es heißt, zum Abschluß gelangt sind. Meldeten doch die Londoner Morgenblätter, daß der englisch-amerikanische Schiedsgerichtsvertrag bis zur Unterschrift fertig sei. Allerdings wird der Text des Vertrages die Wünsche derjenigen Friedensfreunde, die auf die Annahme des Ausdrucks „bedingungsloses Schiedsgericht" gehofft hatten, nicht ganz befriedigen. Denn in dem Vertrage behalten sich beide Parteien das Recht vor, in jedem Falle durch Sonderabkommen die streitigen Gegenstände zu definieren; sie schalten also die Definition durch das Haager Schiedsgericht von vornherein aus und überlassen sie in den Vereinigten Staaten dem Senat, der dadurch wohl für den Schiedsgerichtsvertrag gewonnen sein dürfte, und in Großbritannien, wo wohl in der Hauptsache die Kolonien Anlaß zu Streitigkeiten mit der Union geben, den Parlamenten der sich selbst regierenden Kolonien, freilich unter Mitwirkung des Londoner Auswärtigen Amts und des britischen Parlaments. Sie wollen aber weiter die Institution und die Kompetenz des Haager Schiedsgerichts dahin erweitern, daß dabei gemäß den Anregungen der zweiten Haager Friedenskonferenz ein besonderer Schiedsgerichtshof „für internationale Gerechtigkeit" im Jahre 1914 begründet wird, der nicht nur entscheiden, sondern wirklich richten soll. Seine Tätigkeit dürfte also nicht, wie bisher, eine diplomatische, sondern eine juristische sein, und man hofft auf dem Wege der bindenden Präzedenzfälle allmählich zu einem System internationaler Gerechtigkeit und Billigkeit zu gelangen.

Das klingt für den Völkerfrieden sehr verheißungsvoll, wenn man annimmt, daß, da die beigen großen angelsächsischen Nationen das Kriegsbeil begraben wollen, für die übrigen Mächte eigentlich kein Grund besteht, nicht das Gleiche zu tun. Und doch wird man sich dabei klar machen müssen, daß zwischen Großbritannien und der Union keine solchen Streitfälle und Differenzen existieren oder auftauchen können, wie z. B. zwischen Deutschland und Frankreich oder England, oder auch zwischen England und Frankreich, oder England und Rußland. Wo England und die Union bisher in Streit gerieten, wie z. B. bei der Frage der Neufundlandfischerei, handelte es sich immer um Angelegenheiten lediglich juristischer Natur, und wo politische Differenzen auftauchten, wie z. B. bei der Venezuelafrage im Jahre 1896, oder auftauchen konnten, wie jetzt bei der Befestigung des Panama-Kanals oder den mexikanischen Wirren, war England immer klug genug, nachzugeben und die Monroedoktrin anzuerkennen, um seine amerikanischen Kolonien nicht aufs Spiel zu setzen. So durften sich dem allgemeinen englisch-amerikanischen Schiedsgerichtsvertrag schwerlich weitere Großmächte anschließen; er wird auf die beiden angelsächsischen Nationen beschränkt bleiben, die allein ein Interesse an ihm haben.

Denn daß sich beide so schnell fanden, liegt wohl daran, daß die Union danach trachtete, England von ihrem mutmaßlichen Gegner Japan abzuziehen. Wenn England mit der Union einen allgemeinen Schiedsgerichtsvertrag schließt, kann es unmöglich den Japanern diejenige Waffenhilfe gegen die Union leisten, die sein Bündnisvertrag mit Japan vorsieht. England dagegen hat an einem allgemeinen Schiedsgerichtsvertrage mit den Vereinigten Staaten, der doch einem unausgesprochenen Bündnis verzweifelt ähnlich sieht, insofern ein Interesse, als die Union sich dann schwerlich seiner amerikanischen Kolonien bemächtigen würde, wenn England an der Seite Japans zu finden ist. Beide Mächte aber haben in Ostasien das gleiche Interesse, nämlich China nicht wirtschaftlich oder gar politisch durch die Japaner aufsaugen zu lassen, so daß sie sich auch hier zusammenfinden, und das japanisch-englische Bündnis, das in dem christlichen England, weil die Japaner Heiden sind, herzlich unpopulär ist, dürfte, nachdem der allgemeine englisch-amerikanische Schiedsgerichtsvertrag abgeschlossen ist, im Jahre 1914 nicht erneuert werden. Ob die Union sich nun wirklich an den Schiedsgerichtsvertrag hält, soweit er die britischen Kolonien (Kanada!) berührt, ist eine andere Frage. Amerika gilt in diplomatischer Beziehung als höchst unzuverlässig, und es kann wohl der Tag kommen, an dem es England aufrichtig bereut, sich auf das Schiedsgerichtsglatteis gewagt zu haben.

An den europäischen politischen Verhältnissen wird der unbeschränkte englisch-amerikanische Schiedsgerichtsvertrag, soweit man sehen kann, schwerlich etwas ändern. Denn er stellt kein Bündnis dar, wie Asquith in der Guildhall-Versammlung erklärte, und schließt auch keine Abrüstung ein, wie Balfour festzustellen beliebte. Auch Deutschland hat von ihm nichts zu fürchten. Sind doch, wie Graf Bernstorff kürzlich erklärte, die Beziehungen Deutschlands zur Union trotz des Kalistreites geradezu vorzügliche, und auch die Annäherung zwischen Deutschland und England, die Einigung über die Beschränkung der Flottenrüstungen scheint nach allem, was man hört, weitere Fortschritte zu machen.

Eine Fahrt deutscher Arbeiter nach England.

Man wird sich noch des vorjährigen Besuches englischer Arbeiter in Deutschland erinnern. Damals hatten die Gäste ihren Gastgebern eine Einladung zu einem Gegenbesuche in Aussicht gestellt. Diese Einladung ist nunmehr an die Leitungen der Düsseldorfer Arbeitervereine und der deutschen Gewerkvereine ergangen, die im vorigen Jahre für die Unterbringung der englischen Gäste Sorge getragen hatten. 50 Mitglieder dieser Arbeiterorganisation rüsten sich, wie die „Deutschland", das Organ für die deutschen Verkehrsinteressen, mitteilt, um im Juli englische Gastfreundschaft zu genießen. Besonders mit Rücksicht auf die kürzlich gehaltene Rede Sir Edward Greys wird die Friedensfahrt der Düsseldorfer und Frankfurter Arbeiter in diesem Sommer von Bedeutung sein. Die Reise geht über London zunächst nach Birmingham, das wegen seiner sozialen, kulturellen und wirtschaftlichen Einrichtungen besonderes Interesse verdient, und Stratford on Aven, dem Geburtsorte Shakespeares; dann weiter nach der Gartenstadt Bonruvilles, einer Schöpfung des englischen Volks- und Menschenfreundes Cadbury, und Manchester, wo Massenversammlungen, Empfänge durch den Lordmayor, Besichtigungen industrieller Werke und sozialer Einrichtungen vorgesehen sind. Von Manchester gehts nach Leeds, dem Hauptsitze der englischen Vollindustrie, nach dem alten Städtchen York und nach Leicester, wo die Begrüßung in einer großen Volksversammlung vorgesehen ist. In London findet dann eine Abschiedsversammlung statt, zu der eine Reihe führender englischer Parlamentarier ihr Erscheinen zugesagt haben. Die Reise wird insofern von Bedeutung für die deutschen Arbeiter sein, als sie in allen Städten, die sie berühren, Gäste in englischen Arbeiter- und Bürgerfamilien und so in der Lage sind, Vergleiche zwischen ihren Wohnungen und ihrer Lebensweise und der ihrer englischen Gastgeber anzustellen.

Rundschau.

Der Kaiser in der Handwerkerkammer.

Aus Straßburg wird berichtet: Gestern nachmittag traf der Kaiser, vom Publikum herzlich begrüßt, in der Handwerkerkammer für Elsaß-Lothringen ein, mit ihm der Reichskanzler, der Statthalter, Staatssekretär Frhr. Zorn von Bulach, Unterstaatssekretär Wahnschaffe, Unterstaatssekretär Mandel, Hausmarschall Frhr. v. Lynker, Generaladjutant v. Plessen, der Chef des Zivilkabinetts v. Valentini und der Bezirkspräsident Pöhlmann. Der Kaiser wurde unter Führung des Präsidenten Schleiffer empfangen. Die kleine Enkelin des letzteren überreichte dem Kaiser einen Blumenstrauß. Im Vorstandszimmer, wo die Zunftscheibe der Straßburger Metzgerinnung aus dem Anfang des 17. Jahrhunderts die Aufmerksamkeit des Kaisers erregte, trug sich der Kaiser in das Goldene Buch ein und nahm eine Reihe von Ehrengaben entgegen, u. a. eine Festschrift der Gewerbezeitung. Im großen Sitzungssaale hatten sich die Mitglieder der Handwerkskammer und sämtliche Vorstände der Handwerkervereine Straßburgs versammelt. Die Gesangsabteilung der Friseurinnung trug das Lied vor: Gott grüße Dich! Der Kaiser zeichnete hier einige Mitglieder des Vorstandes durch Ansprachen aus. Er begab sich darauf in das Werkstättengebäude und die damit verbundene Fortbildungsschule. Hier besichtigte der Kaiser zunächst die Ausstellung der Gesellen- und Meisterstücke, sowie die Arbeitsstücke der Meisterkurse, sodann die einzelnen Werkstätten der verschiedenen Handwerke, wo die Lehrlinge mit praktischen Arbeiten beschäftigt waren und woselbst Gesellenprüfungen stattfanden. Der Kaiser verweilte in den einzelnen Abteilungen längere Zeit. Er zeigte überall die größte Teilnahme und unterhielt sich in liebenswürdigster Weise mit den Meistern, Lehrern und Lehrlingen. Es wurden besehen die Schule der Setzer, der Drucker, Konditoren, Kellner, wo der Kaiser einen Ehrentrunk von 1906er Rappoltsweiler Riesling entgegennahm, der Schneider, Friseure, Tischler, Holzbildhauer, Metzger, Schuhmacher, Klempner und Schlosser, sowie schließlich die von verschiedenen Meistern vorgeführten Holzschuharbeiten. Herr Schleiffer dankte dem Kaiser auf das herzlichste für seinen ausgedehnten Besuch. Die begeisterte Freude über den Besuch und die persönliche Teilnahme für die Handwerker äußerte sich beim Abschied des Kaisers, der nachmittags 6 Uhr erfolgte, in stürmischen Hochrufen der Meister, Gesellen und Lehrlinge.

Ein Zwischenfall in Straßburg.

Bei der Kaiser Wilhelm-Denkmals-Enthüllung marschierten die Vertreter sämtlicher Studenten-Korporationen der Universität geschlossen an und gruppierten sich zu beiden Seiten des Denkmals mit ihren Fahnen hinter den Fahnen der Garnison. Auf Anordnung des kommandierenden Generals sollten sie diesen Platz räumen und mit einem weniger günstigen, rückwärts und tiefer gelegenen, vertauschen. Als ihnen die Anordnung überbracht wurde, beschloß die Studentenschaft, den Platz überhaupt zu verlassen und zog sich kurz vor dem Eintreffen des Kaisers nach der Universität zurück. Der Rektor und verschiedene höhere Persönlichkeiten machten den Versuch, die Studenten zur Rückkehr zu bewegen, was jedoch mißlang. In der Universität wurde nach einer kurzen Ansprache von den Studenten ein Huldigungstelegramm an den Kaiser mit Bezugnahme auf den Vorfall abgesandt. Später, nachdem die offizielle Feier am Denkmal beendigt war, begab sich die Studentenschaft in geschlossenem Zuge mit den Fahnen wieder zum Denkmal und legte unter einer Ansprache des derzeitigen Vorsitzenden einen Lorbeerkranz am Denkmal nieder.

Zur Festlegung des Osterfestes

wird von einem Landwirt geschrieben:

„Wenn das Osterfest auf den 1. Sonntag nach dem 4. April verlegt werden sollte, so würde es damit auf einen Zeitpunkt gelegt, der für die Landwirtschaft am allerungünstigsten ist. Der April erfordert allgemein die höchste Kraftanspannung der Landwirte für die Frühjahrsbestellung. Das Osterfest nimmt im ganzen rund fünf Arbeitstage weg, da der stille Samstag es kaum zu halber Arbeit kommen läßt. Für die hiesige Gegend, aus der die sogenannten Schnitter in alle Welt gehen, kommt hinzu, daß die Leute das Osterfest wenn irgend möglich in der Familie verleben. Andererseits werden sie von den Arbeitgebern spätestens für den 1. April verlangt. Das würde für die Leute sehr hart sein. Die ausländischen Wanderarbeiter liegen den Arbeitgebern während des Festes zur Last und verüben oft, weil sie ohne Beschäftigung sind, aus Langerweile recht groben Unfug. Alle diese Uebelstände werden vermieden, wenn das Osterfest nach ihrem Vorschlage auf den letzten Sonntag vor dem 30. März gelegt wird."

Spanische Marokkobeklemmungen.

Spanische Zeitungen bringen Artikel, in denen das Vorgehen Frankreichs in Marokko auf das schärfste kritisiert wird. So führt der bekannte Publizist Escuder aus, daß Frankreichs Vorgehen in Marokko die Akte von Algeciras gröblich verletze. Frankreichs Absichten gingen dahin, ein großes französisches Kolonialreich bis zum Senegal und Tunis zu gründen, wodurch es 20 Millionen maurischer Gewehre gegen Deutschland zur Verfügung hätte. Welche Gefahr für Spanien durch diese Politik der französischen Republik erwächst, läßt sich aus nachstehendem erkennen: In Algier leben gegen 250 000 Spanier, davon allein 70 000 in Oran, die bereits zu Franzosen gemacht worden sind. Wenn Frankreich Marokko erobert, so würden sich die spanischen Einwanderer auch bis dorthin ausbreiten, denn Frankreich habe bekanntlich keine überschüssige Bevölkerung, die in nennenswerter Zahl auswandern könnte. Diese Spanier würden ebenfalls zu Franzosen gemacht werden, und Frankreich könnte dann mit spanischem Blute ein großes Kolonialreich unter dem Zeichen der Tricolore in Nordafrika gründen. Es sei daher die Pflicht der spanischen Regierung, stets für ein unabhängiges Marokko einzutreten.

Kleine Rundschau.

Errichtung des Bismarck-Denkmals. In einer Düsseldorfer Sitzung sämtlicher Vorsitzender der Sonderausschüsse zur Errichtung eines Bismarck-Denkmals auf der Elisenhöhe bei Bingerbrück wurde beschlossen, die Ausstellung der Entwürfe in Wiesbaden am 1. Juni d. Js. zu eröffnen. Im Laufe des Juni soll dann eben dorthin eine Sitzung der Sonderausschüsse einberufen werden, um dann über die weitere Behandlung der Denkmalsfrage Beschlüsse zu fassen. Inzwischen hat die Sammlung einen erfreulichen Fortgang genommen und soll durch Bildung weiterer Landes- und Ortsausschüsse eine nachdrückliche Förderung erfahren.

Die Eintragungen in das Reichsschuldbuch im April 1911 belaufen sich auf elf Millionen Mark, wodurch die Gesamteintragungen auf 1048 Millionen Mark gestiegen sind.

Der 3. Internationale Kongreß für Wohnungshygiene findet in diesem Jahre gelegentlich der Internationalen Hygiene-Ausstellung und zwar vom 2. bis 7. Oktober in Dresden statt.

Militärische Jugenderziehung in China. Der chinesische Minister des Unterrichts erließ eine Verfügung, an den Mittel- und Volksschulen den obligatorischen Turnunterricht, sowie obligatorische Uebungen im Exerzieren und Schießen einzuführen.

Depeschendienst des „Karlsruher Tagblattes"

Nachdruck und Weiterverbreitung unserer mit Korrespondenzzeichen versehenen Meldungen ist nur mit deutlicher Quellenangabe — „Karlsruher Tagblatt" — gestattet.

Der Kaiser in Straßburg.

Straßburg, 6. Mai. Der Reichskanzler und der Statthalter nahmen an dem Frühstück im Kaiserpalast teil. Nach demselben konferierten die beiden Herren längere Zeit miteinander. — Um 6 Uhr 44 Minuten trafen der Herzog von Sachsen-Koburg und Gotha und die Herzogin Viktoria Adelheid hier ein und nahmen im Palast-Hotel Rotes Haus Wohnung.

Straßburg, 6. Mai. Der Kaiser, der Herzog und die Herzogin von Sachsen-Koburg, der Reichskanzler, der Statthalter, Fürst zu Fürstenberg und die Herren der Umgebung unternahmen um 1.15 Uhr mit Automobilen eine Fahrt nach der Hohkönigsburg. Unter Führung des Architekten Bodo Ebhard zeigte der Kaiser den Herzoglich-Gothaschen Herrschaften die kleinsten Einzelheiten. Nach 5 Uhr erfolgte die Abfahrt nach Straßburg, wo die Ankunft um 6.45 Uhr abends erfolgte. Um 8 Uhr nahm der Kaiser das Diner beim Staatssekretär Freiherrn Zorn von Bulach ein.

Die Deutschen in Fez.

Berlin, 7. Mai. **Die „Norddeutsche Allgemeine Ztg." schreibt: Nach hier eingegangenen amtlichen Nachrichten aus Fez, die bis zum 1. Mai reichen, sind alle Deutschen in Fez gesund und in völliger Sicherheit. Von Hungersnot ist keine Rede.**

Der Besuch des französischen Präsidenten in Brüssel.

Brüssel, 7. Mai. Prinz Viktor Napoleon und seine Gemahlin Prinzessin Clementine haben Brüssel auf 3 Tage verlassen und in Spa Wohnung genommen. Ihre Abreise wird mit dem bevorstehenden Besuch des Präsidenten Fallières in Verbindung gebracht.

Brüssel, 7. Mai. Die Sozialisten veröffentlichten ein Manifest gegen den Besuch des Präsidenten Fallières, in dem es heißt, das heutige Frankreich berge unter dem republikanischen Mantel monarchistische Institutionen (!) und stütze mit seinem Gelde den russischen Zarismus. Ferner kritisiert das Manifest das Verbot der Maifeierkundgebungen und fordert die Arbeiterschaft auf, sich während des Besuches des Präsidenten Fallières vollständig neutral zu verhalten.

Die „Hohenzollern".

Gibraltar, 6. Mai. (Reuter.) Die „Hohenzollern" ist in Begleitung des Panzerkreuzers „Königsberg" von Korfu hier eingetroffen, und geht heute abend nach Vlissingen in See, wo der Deutsche Kaiser sich zur Fahrt nach England an Bord begibt.

Chinesisch-japanischer Zwischenfall.

Mukden, 7. Mai. (Petersb. Tel.-Ag.) Auf dem Marsche hierher mißhandelten chinesische Soldaten auf der Station Gantschun japanische Angestellte. Der japanische Konsul verlangte Entschädigung der Verwundeten und Bestrafung der Schuldigen.

Neue Wirren in Persien.

d. Teheran, 7. Mai. (Petersburger Tel.-Ag.) Infolge der Hungersnot brach in Ispahan ein Aufstand aus. Die Volksmenge zerstörte das Polizeibureau, das Stadtamt, tötete ein Mitglied der Stadtverwaltung und stürmte das Haus des Gouverneurs, wurde aber dort zurückgeworfen. An dem Aufruhr nahmen Soldaten des Bachtiaren teil. Die Bewegung trägt einen antikonstitutionellen, klerikalen Charakter. Der russische Konsul forderte von den Behörden, die Sicherheit der russischen Untertanen zu gewährleisten.

Zur Lage in Mexiko.

Neuyork, 7. Mai. Eine Meldung aus El Paso besagt, daß nach dem am Nachmittag abgelaufenen Waffenstillstand die Vorposten der Aufständischen näher an Juarez herangerückt seien, als ob sie Vorbereitungen träfen, die Stadt anzugreifen; Madero will in eine Verlängerung des Waffenstillstandes nicht einwilligen.

Neuyork, 7. Mai. Das Reutersche Bureau meldet aus El Paso: Der Unterhändler der mexikanischen Regierung, Carabajal, teilte dem Vertreter der Aufständischen, Gomez, offiziell mit, daß es ihm unmöglich sei, die Verhandlungen fortzusetzen. Auf die Forderung der Revolutionäre, Diaz solle abdanken, antwortete er nicht.

Neuyork, 7. Mai. Der Korrespondent des „Globe" in Washington berichtet, daß die Kommission des Repräsentantenhauses für militärische Angelegenheiten in der abgelaufenen Woche geheime Sitzungen in bezug auf die Bereithaltung der Armee für eintretende Fälle abhielt. Wie der Korrespondent weiter meldet, sei von dem amerikanischen Botschafter in Mexiko eine Depesche eingegangen, nach der auch in der Stadt Mexiko Unruhen ausgebrochen seien, was in Washington das Gefühl der Besorgnis verstärkte. Polizei und Militär versuchten, die Unruhen in der Hauptstadt zu unterdrücken; die Geschäfte seien angewiesen, die Läden zu schließen.

Neuyork, 8. Mai. Nach der neuesten amtlichen Meldung aus Mexiko hegt man dort in amtlichen Kreisen die Hoffnung, daß ein Abkommen über den Frieden erzielt wird.

El Paso, 8. Mai. (Associated Preß.) Madero hat zur Vermeidung von Schwierigkeiten mit den Vereinigten Staaten den Truppen befohlen, sich von der Grenze zurückzuziehen. Er soll mit einer eigenen Streitmacht beabsichtigen, nach dem Süden gegen die Hauptstadt vorzurücken.

Der Präsident von Mexiko.

Mexiko, 8. Mai. Präsident Diaz hat ein Manifest erlassen, in dem er erklärt, daß er die Absicht habe, zurückzutreten, sobald der Friede wieder hergestellt worden sei.

Die heutige Nummer unseres Blattes umfaßt 10 Seiten.

Aus den Parteien.

Aus der nationalliberalen Partei der Rheinprovinz.

Der Generalsekretär der nationalliberalen Partei der Rheinprovinz, Peter, führte, laut „Rhein. West. Ztg." in Oberhausen aus, daß das Treiben der Massen nach links zu bekämpfen eine Aufgabe des na-

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

tionalliberalen Programms sei. Der Redner schloß mit dem Wunsche, „daß das deutsche Volk aus dem Gewirr zurückgeführt werden möge zur Politik des Fürsten Bismarck."

Sozialpolitische Umschau.

Jahresversammlung der Vereinigung der Schulärzte Deutschlands.

Die Vereinigung der Schulärzte Deutschlands wird ihre dritte Jahresversammlung am Donnerstag, 8. Juni, in Dresden abhalten. In der Hauptversammlung wird das aktuelle Thema: „Fürsorge für kranke Schulkinder" von den Schulärzten Dr. med. Pölchau-Charlottenburg und Dr. med. Md. Thiele-Chemnitz behandelt werden. Daran werden sich freie Vorträge anschließen. Der Hauptversammlung wird eine Geschäftssitzung der Vereinigung vorangehen. Die Beratungen finden in der Aula der 2. Realschule, Bitzthumstraße 4 statt. Die Tagung der Schulärzte Deutschlands wird sich an die 11. Jahresversammlung des Deutschen Vereins für Schulgesundheitspflege anschließen, die am 6. und 7. Juni am gleichen Orte stattfindet. Für diese Tagung ist als Referat vorgesehen: „Schulärzte an höheren Lehranstalten", Med.-Ref. Geh. Medizinalrat Prof. Dr. Döll-München, und: „Reform des Unterrichtes der Grundklasse", Med.-Ref. Schularzt Dr. Langerhaus-Leipzig; Pädag. Ref. Lehrer Springer-Leipzig.

Ein günstiges Urteil über die deutsche Sozialversicherung.

Ein merkwürdig günstiges Urteil fällen die „Times" über die deutsche Sozialversicherung: „Von verhältnismäßig kleinen und versuchsweisen Anfängen hat sich die soziale Versicherungsgesetzgebung durch steigende Ausdehnung zu einem gigantischen System gegenseitiger Unterstützung und sozialer Wohlfahrt entwickelt, das einen Einfluß auf das Wohlergehen des Volkes ausübt, der zwar durch gewöhnliche statistische Vergleiche nicht erkannt wird, und exakter Berechnung seiner Erfolge unzugänglich ist, aber von ungeheurer Bedeutung ist. Es ist einer — aber auch nur einer — der Faktoren, die den Widerspruch erklären, daß trotz der niederen Löhne und der höheren Lebenskosten in Deutschland die Arbeiterklassen in Deutschland wahrhaft besser daran sind als die entsprechenden Klassen in England, und wenn man sie nach ihrem tatsächlichen Befinden, was Ernährung, Bekleidung, Aussehen der Kinder und der Wohnung, Fehlen von Elend und von äußerster Herabgekommenheit der großen Masse betrifft, beurteilt."

Was in der Welt vorgeht.

Unfall deutscher Aerzte in China. Einem Kabeltelegramm aus Tsingtau zufolge haben die Aerzte Biermans und Gothein, die im Dienste der Regierung von Schantung sich zum Studium der Pest in China befinden, bei einem Eisenbahnunfall in der Nähe von Tetschou Beinbrüche erlitten.

Mordtat eines Zuchthäuslers. In Losheim (Kreis Merzig) drang der entlassene Zuchthäusler Schmal in das Haus seiner inzwischen verheirateten früheren Braut ein, um sie zu erstechen. Er kam irrtümlich an das Bett der 14jährigen Schwester der Frau und stach diese nieder. Der Zustand des Mädchens ist hoffnungslos. Der Täter ist im Walde schlafend verhaftet worden.

Der Ladendieb in der Rattenfalle. In Ludwigshafen stellte ein Kaufmann, dem fortgesetzt Geld aus der Ladenkasse gestohlen wurde, abends eine Rattenfalle davor und setzte sich auf die Lauer. Nach zehn Minuten schon ertönten Schmerzensschreie, und ein 14jähriger Junge aus demselben Hause hatte sich in der Falle gefangen.

Unglückliche Hochzeitsfahrt. Aus Dippoldiswalde wird gemeldet: Sonntag morgen scheuten auf der Heimfahrt von einer Hochzeit die Pferde des Gutsbesitzers Naecke kurz vor Maltes und gingen durch. Der Wagen wurde gegen einen Baum geschleudert. Eine mitfahrende Frau namens Köfner wurde getötet, Herr und Frau Naecke erlitten Schädelbrüche und innere Verletzungen, während Herr Käftner und ein Knecht mit leichten Verletzungen davon kamen.

Familientragödie. Aus Schmerz über den Tod seines Vaters, eines Gymnasiallehrers, hat sich ein 19jähriger Gymnasialschüler in Agram erhängt. Als dessen Schwester die Leiche erblickte, wurde auch sie von der Verzweiflung übermannt und stürzte sich aus der im 3. Stock gelegenen Wohnung auf die Straße, wo sie mit zerschmetterten Gliedmaßen tot liegen blieb.

Schwerer Unfall eines Schlachtschiffkreuzers. Der Schlachtschiffkreuzer „Invincible" ist in dem Hafen von Portsmouth von einem schweren Unfall betroffen worden. Als das Riesenschiff wegen verschiedener notwendiger Reparaturen in das Trockendock gebracht wurde und man das Wasser bereits abgelassen hatte, brach plötzlich das Gerüst, auf welchem der Koloß lag, zusammen, und er fiel sofort auf die Seite. Man war sich gleich darüber klar, daß der „Invicible" schwere Beschädigungen erlitten haben mußte, hielt es aber trotzdem für das beste, sofort wieder Wasser in das Dock einzulassen, um das Schiff flott zu bekommen. Eine genauere Untersuchung ergab, daß der Panzer so schwer beschädigt wurde, daß die Reparaturen nicht nur ganz bedeutende Kosten verursachen werden, sondern auch das Schiff auf unbestimmte Zeit dienstunfähig sein dürfte.

Krawallszenen in der Belgrader Universität. In der Belgrader Universität kam es zu argen Skandalen bei einem Vortrage des bekannten englischen Professor Jon Mot. Der Professor sollte schon seinen dritten Vortrag abhalten, und der Lesesaal war dicht gefüllt von Universitätsschülern, Damen, Theologen usw. Mehreren der Universitätshörer gefiel die Richtung des Professors nicht, und sie verlangten vom Rektor, daß der Vortrag unterbleibe. Da ihrem Wunsche nicht Folge geleistet wurde, verhinderten die Studenten die Vorlesung durch Geschrei und Lärm. Es kam zu heftigen Zusammenstößen zwischen den Studenten, wobei mehrere verwundet wurden. Bis spät nachts dauerte die Demonstration auf der Straße vor der Universität. Professor Mot hat gestern früh Belgrad verlassen.

Allerlei vom Tage. In einem seit kurzem ausgebauten Goldbergwerk bei Cloirmont Ferrond wurden durch einen Erdrutsch vier Arbeiter verschüttet, zwei davon wurden schwer verletzt herausgezogen. Die beiden anderen sind zweifellos getötet worden. — Auf dem Differdinger Hüttenwerk wurden, wie das „Lux. Wort" meldet, von einem Güterzug 7 Arbeiter überfahren. Zwei sind tödlich, die anderen schwer verletzt. Einer der Schwerverletzten ist bereits gestorben. — In Patsch und Köleß hat ein Wolkenbruch mit Hagel großen Schaden angerichtet. Die tiefer gelegenen Teile der Ortschaft wurden unter Wasser gesetzt. Einige Häuser sind eingestürzt, doch sind keine Menschenleben zu beklagen. — Ein Bergwerksingenieur in Karlsbad erschoß in Wintersgrün bei Kodau einen Arbeiter, der ihn tätlich angriff. — Drei Personen mieteten bei Nieder-Schöneweide ein Wasserveloziped zu einer Spazierfahrt; unterwegs nahmen sie noch drei Personen auf, so daß das Wasserrad überlastet war. Durch Dummheiten von zwei jungen Burschen schlug das Rad um, und alle stürzten ins Wasser. Mannschaften des Ruderklubs „Wiking" retteten zwei junge Mädchen und zwei junge Männer. Die beiden Urheber des Unheils ertranken.

Badische Politik.

Reichstagswahlbewegung.

Die gestrige Versammlung im „Friedrichshof" für die Kandidatur v. Gemmingen war sehr stark besucht, namentlich von der Landbevölkerung. Der Vorsitzende des Wahlausschusses, Herr Oberamtmann Schmidt, eröffnete die Versammlung und ging kurz auf die Bedeutung der Reichstagswahlen und die Notwendigkeit des Kampfes gegen die Sozialdemokratie ein. Ebenso widmete er der Demokratie ein Wort der Kritik und bedauerte den Bund der Nationalliberalen mit den Linksliberalen. Unter der Parole: „Das Vaterland über die Parteien" stehe die bürgerliche Sammelkandidatur Frhr. v. Gemmingen, und verfassungstreu sei diese Kandidatur, weil sie dem Artikel der Verfassung entspreche, wonach ein Abgeordneter Vertreter des ganzen Volkes sein müsse und sich nicht durch ein imperatives Mandat binden lassen dürfe.

Hierauf nahm Frhr. v. Gemmingen, von großem Beifall begrüßt, das Wort, um sich als Kandidat für den 10. Reichstagswahlkreis vorzustellen und mit viel Humor seine Personalien bekannt zu geben. Mit Bennigsen, Marquardsen u. a. sei er persönlich bekannt gewesen, bis vor wenigen Jahren selbst Mitglied der nationalliberalen Partei und Anhänger des Bülow-Blocks. Als aber die nationalliberale Partei wegen der Erbschaftssteuer bei der Reichsfinanzreform versagte, im Gegensatz zu der freikonservativen Partei, habe er sich von der natlib. Partei zum zweitenmal abgestoßen gefühlt; das erstemal durch den Großblock. Redner schilderte nun die Entstehungsgeschichte seiner Kandidatur und betonte, daß er keiner Partei Versprechungen gemacht habe. Ihn „Reaktionär" zu heißen, sei nicht anständig. Sodann entwickelte er kurz und provisorisch sein Programm. Seine Grundsätze sind die gleichen wie die der freikonservativen Partei, wie sie speziell von der badischen freikonservativen Partei formuliert wurden: Treue zu Kaiser und Reich und Landesherrn, Wahrung der verfassungsmäßigen Rechte von Fürst und Volk, Bekämpfung aller reichsfeindlichen Bestrebungen. Auch die übrigen Programmpunkte wurden besprochen. Zum Schluß berührte der Kandidat noch den Stand des Reiches, der Armee, der Flotte, der Kolonien, des Handels, der Industrie und Landwirtschaft, für welche er alle seine Kräfte einsetzen werde: nur das im Auge, was jedem das höchste sein müsse: das Wohl des deutschen Vaterlandes. Lebhafter Beifall folgte seiner provisorischen Kandidatenrede.

Im Namen der Konservativen sprach Herr Stadtrat Schlebach, der die Vorgeschichte der Kandidatur Gemmingen behandelte und diese selbst befürwortete. — Geh. Hofrat Prof. v. Below-Freiburg trat für die Kandidatur Gemmingen ein im Sinne der Freikonservativen als Mittelpartei, mit der die Nationalliberalen im Reichstag immer mehr zusammenstimmen als mit den Demokraten. Bei der Reichsfinanzreform wäre manches anders zu wünschen gewesen, aber die Hauptsache sei doch, daß das Reich die erforderlichen Mehreinnahmen erhielt. Redner ging des näheren auf die Reichsfinanzreform ein und beklagte das Zerwürfnis der bürgerlichen Parteien wegen der 38 Millionen Reinertrag der vorgeschlagenen Reichserbschaftssteuer! Kirchenpolitisch habe die freikonservative Partei den Staatsrechten noch nie etwas vergeben und werde es auch nicht tun, aber wenn das Zentrum national mitarbeiten will, so sei es anzuerkennen. Für die Sozialpolitik trete seine Partei ein, für den Arbeiterstand, aber der Sozialismus sei wie jede extreme Demokratie als dem Gemeinwohl schädlich zu bekämpfen. — Im Namen des „Bund der Landwirte" verkündete Herr Kammerer von Graben die bedingungslose Unterstützung der Kandidatur Gemmingen, desgleichen als Vertreter des Mittelstandes Herr Buchdruckereibesitzer Faaß, desgleichen als Vertreter des Zentrums Herr Rechtsanwalt Trunk, der erklärte, das Zentrum hätte sogar einen Altliberalen akzeptiert; desgleichen als Vertreter der Christlich-Sozialen und nationalen Arbeiter Herr Gewerkschaftssekretär Rott. — Kandidat von Gemmingen erklärte im Anschluß daran, daß er an dem bestehenden Reichstagswahlrecht festhalte, ebenso an dem Koalitionsrecht der Arbeiter.

Als Vertreter der Fortschrittlichen Volkspartei sprach Herr Professor Helbing zu den Ausführungen der Diskussionsredner und des Kandidaten und verteidigte das Programm der Fortschrittlichen Volkspartei, worauf entgegneten: Sekretär Füller vom „Bund der Landwirte", Generalsekretär Schmidt-Heidelberg, Oberamtmann Dr. Heinze, der einiges gegen den „Reichsverband" vorgebrachte richtig stellte, worauf der Vorsitzende des Wahlausschusses die Versammlung mit einem Hoch auf das deutsche Vaterland schloß.

Aus Baden.

b. **Karlsruhe,** 6. Mai. Die Frühjahrsversammlung der kirchlich-liberalen Vereinigung des Großherzogtums Baden findet am Dienstag, den 16. Mai und am Mittwoch, den 17. Mai in Heidelberg statt. Der Vorstand hat dazu folgendes Programm aufgestellt: Am Dienstag, den 16. Mai wird nachmittags 3 Uhr im Nebensaale der Restauration der Stadthalle Vorstandssitzung gehalten. Abends ½9 Uhr findet in der Stadthalle öffentliche Versammlung statt. Der zweite Festtag (Mittwoch, 17. Mai) beginnt vormittags ½9 Uhr mit einer Andacht in der Providenzkirche. Um 9 Uhr tritt im Lesesaal der Stadthalle die geschlossene Mitgliederversammlung zusammen. Dekan Holdermann wird über die kirchenpolitische Lage referieren und Stadtpfarrer von Schöpffer über den Katechismusentwurf den von der letzten Generalsynode eingesetzten Katechismuskommission Bericht erstatten. Im Anschluß hieran werden folgende Vereinsangelegenheiten behandelt. Bericht des Vorsitzenden, Oberrealschuldirektors Wittmann-Heidelberg, Bericht über die Kasse, Anträge und Neuwahlen.

c. **Ettlingen,** 8. Mai. Großherzogin Hilda wird voraussichtlich am Mittwoch, den 17. Mai zum Besuche der Handarbeitenausstellung hier eintreffen.

:: **Ettlingen,** 7. Mai. In einer hiesigen Fabrik brachte der 23jährige Maschinenführer Bossert aus Enzberg den Arm in die Papiermaschine. Die Verletzungen waren sehr schwer, da der Unterarm in der Trockenabteilung verbrannte und vom Oberarm das Fleisch stückweise abgerissen wurde.

:: **Bruchsal,** 6. Mai. Gegenwärtig ist wieder von dem Plan einer Vollbahn Schwetzingen — Bruchsal die Rede. Von der Zweiten Kammer wurde dieser seinerzeit abgelehnt mit der Begründung, daß Bau und Betrieb mit zu großen finanziellen Opfern verbunden seien. Nun hat die Bahnbaukommission beschlossen, das Projekt weiter zu verfolgen, einer Begutachtung zu unterziehen und mit dem Komitee für das Bahnbauprojekt Bretten—Pforzheim zu gemeinsamem Vorgehen in Verbindung zu treten.

* **Mannheim,** 7. Mai. Der Stadtrat beschloß, einer Anregung der Kommission für Vorbereitungen der vollständigen Sonntagsruhe in Mannheim-Ludwigshafen entsprechend, dem Stadtrat Heidelberg anzutragen, ob er geneigt sei, zur Herbeiführung einer gleichmäßigen Regelung der Sonntagsruhe in Mannheim-Ludwigshafen und Heidelberg an den Beratungen der Kommission durch Vertreter teilzunehmen.

Mannheim, 7. Mai. Ein schwerer Unfall ereignete sich gestern vormittag auf dem Meßplatz. Der 17 Jahre alte Taglöhner Georg Ernst Scherer, der zurzeit in einer Schießbude beschäftigt ist, hantierte mit Schießpulver, das aus bis jetzt noch unaufgeklärten Gründen explodierte. Dem jungen Mann wurde das linke Auge ausgerissen, außerdem erlitt er am ganzen Körper schwere Verletzungen.

:: **Weinheim,** 6. Mai. Bei den Abbruchsarbeiten der alten kath. Pfarrkirche war erst dieser Tage ein Wandgemälde aufgedeckt worden. Jetzt wurde aus einer eingemauerten Seitennische die Marmorgruft des Fürsten Schwarzenberg zutage gefördert. Aufgedeckt wurde auch eine Familiengruft aus den Jahren 1706 bis 1785. Die aufgefundenen Wandmalereien sind derartig beschädigt, daß man sich damit wird begnügen müssen, sie zu photographieren.

H. **Baden-Baden,** 7. Mai. In unserer Bäderstadt ging es heute außerordentlich lebhaft her. Tausende von Menschen durchfluteten von mittags an die Straßen und auf aller Gesichter malte sich spannungsvolle Erwartung. Es war der Tag des großen Kinderfrühlingsfestes. Das Wort hat hier einen guten Klang, denn es bedeutet einen Festtag für die Jugend, an dem auch die Eltern mit großer Freude teilnehmen. Gestern abend und heute morgen während des Zapfenstreiches machte der Himmel zuweilen ein finsteres Gesicht und am Vormittag wogte der Kampf zwischen Regen- und Sonnenschein hin und her, aber schließlich trug die Sonne doch den Sieg davon, denn als die Aufstellung des Festzugs um 2 Uhr nachmittags beendet war, leuchtete sie hell auf die Mutter Erde herab. Der Festzug selbst bot mit seinen wohl achtzig originell dekorierten Wagen, den farbenbunten Gruppen und den vielen stolz ihre Frühlingsstäbe tragenden Kindern ein ganz entzückendes Bild, dessen Wirkung sich niemand zu entziehen vermochte, besonders wenn er die freudenstrahlenden Gesichter der Kleinen sah. Das Arrangement war ganz vorzüglich und trotz der ungeheuren Zuschauermenge ging alles glatt vonstatten. Auf der Festwiese beim Großh. Landesbad landete kurz vor 4 Uhr der Zug und hier wurde der Jugend noch viel Unterhaltung geboten. Zwar schlug die bisherige günstige Witterung in Wind und Regen um, aber auch das tat der frohen Stimmung keinen Abbruch, sondern es bewies nur, daß die Kleinen wetterfest sind und sich ihre frohe Stimmung nicht rauben lassen. — Damit bei der allgemeinen Fröhlichkeit auch die Wohltätigkeit nicht zu kurz komme, wurde zugleich ein Kinderhilfstag abgehalten, für den ein Verkauf von roten Nelken vorgesehen war. Junge Damen boten sie feil und der Absatz war überraschend gut, denn man sah tatsächlich in allen Knopflöchern Nelken.

:: **Reichenbach** b. Lahr, 6. Mai. Am 27., 28. und 29. Mai findet hier das 10. Oberbad. Musikverbandsfest statt. Es werden eine ganze Reihe recht wertvoller Preise zur Verteilung gelangen. Bis jetzt sind nahezu 30 der bedeutendsten Musikkapellen angemeldet, die sich an dem am Sonntag, den 28. Mai beginnenden Wettspiel beteiligen werden.

c. **Vom Schwarzwald,** 8. Mai. (Eig. Drahtbericht.) Am gestrigen Sonntag hatte die sehr unbeständige Witterung den vielen Ausflüglern manchen Streich gespielt. In kurzen Abständen gingen vielfach heftige Regengüsse, von Gewittern und Hagelschauern begleitet, nieder. Die Temperatur ist infolge des starken Nordwindes insbesondere im höheren Schwarzwald empfindlich kühl.

:: **Müllheim,** 7. Mai. In Obereggenen hat sich ein 43jähriger Landwirt, Vater von 3 Kindern, erhängt. Er hatte in einer Beleidigungssache eine kleine Strafe zu verbüßen und diese Angelegenheit dürfte ihn derart erregt haben, daß er beschloß, seinem Leben ein Ende zu machen.

:: **Villingen,** 7. Mai. Die Maul- und Klauenseuche ist im Bezirk Villingen erfreulicherweise allgemein im Rückgang begriffen; es sind nur noch wenige Orte verseucht.

:: **Stühlingen,** 7. Mai. Der Bürgerausschuß hat die Automobilverbindung mit der Amtsstadt Bonndorf abgelehnt.

Theater und Musik.

Mannheimer Musikbrief. Die Hoftheaterintendanz bereitete uns in der Woche des Mairennens eine besondere Freude durch Berufung der ausgezeichneten Koloratursängerin Frieda Hempel aus Berlin. Sie entzückte als Vertreterin der Titelrolle in Donizettis allerdings stark verblaßten „Regimentstochter" und als Margarethe von Valois in Meyerbeers „Hugenotten" durch ihre prächtige Gesangskultur und ein feindurchdachtes Spiel.

Eine Sensation war uns am letzten Samstag beschieden. Siegfried Wagner, der „Erbe Bayreuths", war zu einem seitens unserer Stadtverwaltung veranstalteten Konzerte beschieden, das unter ungeheuerem Andrang im großen Nibelungensaale unseres Rosengartens stattfand und einen glänzenden äußeren Erfolg nahm. Der erste Teil des Programms enthielt Fragmente aus den Opern „Bruder Lustig", „Sternengebot", „Banadietrich", „Kobold" u. Herzog Wildfang", der zweite die Holländer-Ouverture, das „Meistersingervorspiel" und das herrlich gegebene „Siegfried-Idyll". Unsere Bayreuthsängerin Frau Hafgren-Waag und Fritz Vogelstrom erfreuten durch ein prächtig gesungenes Duett aus der jüngsten Oper „Schwarz-Schwanenreich". Siegfried Wagner, der das aus der hiesigen Hoftheater- und der Heidelberger Stadtkapelle gebildete Orchester ruhig und vornehm, aber etwas temperamentlos dirigierte, war Gegenstand lebhafter Ovationen. Auch Großherzog Friedrich und Gemahlin beehrten das Konzert mit ihrer Anwesenheit. F. M.

th. **Wenn es Tantièmen regnet . . .** Karl Schönherr, der erfolgreiche Dichter von „Glaube und Heimat", zählt gegenwärtig, wenn man einer Plauderei des Wiener „Extrablatts" glauben will, zu den am meisten verfolgten Geschöpfen auf Erden. Kein Tag vergeht nämlich, ohne daß Leute, die sich von der Fülle des auf ihn einregnenden Tantièmenreichtums offenbar die abenteuerlichsten Vorstellungen machen, ihm die seltsamsten Offerten unterbreiten; von allen Seiten dringen die Projektenmacher auf den Poeten ein, Spekulanten aus allen Richtungen belagern ihn, heischen sein Geld zur Unterstützung der kuriosesten Hirngespinste. Besonders zahlreich stellen sich die Konstrukteure von Flugapparaten ein, ihnen schließen sich Erfinder der unmöglichsten und unnötigsten Dinge an. Zu Hauf geschichtet liegen auf dem Tische des vielgeplagten Schriftstellers die postalischen Einsendungen: Eingaben wegen Subventionierungen, Bitt- und Bettelgesuche, Pläne und Rentabilitäts-Berechnungen, Entwürfe und Gutachten in bunter Abwechslung. In der vorigen Woche schienen an einem Tage alle bösen Geister losgelassen. Es kamen nacheinander Aufforderungen — zur finanziellen Beteiligung an neuen Hotelbetrieben in den Alpen und Seebädern; Prospekte von Spar- und Kreditvereinen, die dringend einer Vermehrung des flüssigen Geldbestandes bedürfen; Gesuche von Vereinen zur Unterstützung von Kranken, zur Ausspeisung von hungernden Schulkindern, zur Heiratsausstattung von Zivil- und Militärwaisen, zur Weihnachtsbescherung von alleinstehenden Witwen und ebensolchen Greisen usw. usw. Am selben Nachmittag verlangte ein Gesangverein eine Stärkung seines Musikalienfonds; von einem Knabenhort kam ein Wunsch bez. einer Beitragsleistung zur Anschaffung von Blasinstrumenten: ein verkrachter Theaterdirektor flehte um eine Anstellung als Kopist von Bühnenmanuskripten; ein Komponist bat um ein Libretto, und ungezählte Schuldenmacher versuchten einen Pump anzulegen. Ein Freund Schönherrs hat ausgerechnet, daß, um allen während der letzten vierundzwanzig Stunden angeschwemmten Schnorrereien Rechnung zu tragen, ein Kapital von 32 000 Kronen notwendig gewesen wäre. Die Befriedigung sämtlicher, seit dem Welterfolge von „Glaube und Heimat" unterbreiteten Wünsche hätte einen Aufwand von nahezu einer Million Kronen verursacht.

th. **Der Königstrust.** Wie der Theaterverlag Eduard Bloch mitteilt, gelangt „Der Königstrust", eine Operette ohne Musik des bekannten Wiener Journalisten und Schriftstellers Ludwig Bauer, in der Jahresmatinee der Breslauer Literarischen Gesellschaft am 14. Mai im Lobe-Theater zu Breslau zur Uraufführung. Die nächste Vorstellung findet bereits am 17. d. M. in der neu eröffneten „Schauburg" in Hannover statt. — Für Berlin wurde das Werk von Direktor Reiß für das Moderne Theater angenommen, wo es in der nächsten Saison in Szene gehen soll.

th. **„Oedipus" in Wien.** Im Wiener Zirkus Busch ist nun auch der „Oedipus" von Direktor Reinhardt aufgeführt worden. Der Erfolg war bei den in Theaterdingen leicht enthusiasmierten Wienern ungleichlich. Das Publikum blieb eine Viertelstunde lang nach Schluß der Vorstellung auf seinen Plätzen und bedachte Reinhardt und seine Leute mit unaufhörlichen Huldigungen.

th. **Hauptmanns „Ratten"** wurden im Münchner Residenztheater sehr warm aufgenommen. Die Darstellung war außergewöhnlich gut.

th. **„Der schöne Gardist",** dreiaktige Operette von Alex. Landesberg und A. M. Willner, Musik von Heinrich Berte erzielte bei der Erstaufführung im Dresdener Residenztheater einen durchschlagenden Erfolg.

Kunst und Wissenschaft.

w. **Professor Dr. F. Thorbecke-Mannheim** beabsichtigt im Herbst ds. Js. eine neue Forschungsreise in das Kolonialgebiet von Kamerun (Hinterland der Manangabahn) anzutreten. Von der Stadt wird dem Forscher ein größerer Beitrag zur Verfügung gestellt.

w. **Sechzigjähriges Doktorjubiläum.** Der Senior der mathematisch-naturwissenschaftlichen Fakultät in Heidelberg, der ordentliche Honorarprofessor der Mathematik, Hofrat Dr. Moritz Cantor, feierte sein 60jähriges Doktorjubiläum. Cantor, der am 23. August 1829 in Mannheim geboren ist, gehört dem Lehrkörper der Ruperto-Carola seit 1853 an. Dem Jubilar sind zahlreiche Glückwünsche zugegangen. Da Cantor Jahrzehnte hindurch auch kommunalpolitisch tätig war, nahm auch die Stadt Heidelberg an dem Ehrentag des greisen Gelehrten lebhaften Anteil.

w. **Ausreise der deutschen Südpolarexpedition.** Die Ausreise der unter Führung des bayerischen Oberleutnants Dr. Filchner stehenden Südpolarexpedition auf dem Schiff „Deutschland" fand am Sonntag von Wilhelmshaven aus bei herrlichstem Frühlingswetter statt. Zu Ehren der Expedition wurde eine Abschiedsfeier veranstaltet. Um 3 Uhr nachmittags trat das Expeditionsschiff die Fahrt an.

Kleines Feuilleton.

f. **Die Rassezugehörigkeit der alten Aegypter,** deren Nachkommen wir ja in den heutigen Fellachen vor uns haben, ist noch immer ein dunkles und umstrittenes Problem. Prof. Elliott Smith vertritt die Ansicht, daß sich die Geschichte des Menschen in Aegypten ohne ein Studium des physischen Charakters und genau datierter menschlicher Reste aus den drei Hauptteilen des Niltales — Unterägypten, Oberägypten und Unternubien — nicht rekonstruieren lasse. Ueber den Ursprung der vordynastischen Aegypter — so führte Smith kürzlich aus — lasse sich gegenwärtig mit Sicherheit nur das eine sagen, daß sie sowohl mit der mittelländischen Rasse wie mit den Arabern Verwandtschaft zeigten. Obwohl kurz vor dem Ausgang der vordynastischen Zeit eine leichte Aenderung im physischen Charakter der Bevölkerung wahrgenommen werden könne, sei eine deutliche Aenderung erst unter der dritten Dynastie festzustellen; denn in dieser Periode werde es klar, daß jeder jener drei Hauptteile Aegyptens eine besondere Bevölkerung für sich hatte: Unternubien eine mit der vordynastischen identische, die aber etwas Negerblut zeigt; Unterägypten die Nachkommen des vordynastischen Volkes, bedeutend mit durch das Delta gekommenen weißen Einwanderern gemischt; Oberägypten eine Bevölkerung, die zwar nicht unmittelbar von jenen beiden fremden Bestandteilen berührt war, aber indirekt infolge einer Durchmischung mit den Bewohnern Unternubiens und Unterägyptens. Zur Zeit des Mittleren Reichs wurde dann jener nubische und weiße Einfluß ausgeprägter im Gebiet von Theben, und damit begann die allmähliche Abstufung des physischen Charakters von dem Schwarz Nubiens bis zum Weiß der Levantinerbevölkerung des Nordens, eine Abstufung, die bis zur Gegenwart angedauert hat. Sonach käme man auch auf diesem Wege zu dem Ergebnis, daß die alten Bewohner des Niltales das Produkt einer Rassenmischung sind.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

:: **Haslach**, 6. Mai. Ueber den Vertrieb der Werke Hansjakobs gibt die Stadt sämtlichen Bestellern (etwa 1000) Rechenschaft durch einen gedruckten Bericht, dem wir kurz folgendes entnehmen: Zum Einzelversand kamen 8320 Stück gedruckte Aufforderungen, beigelegt waren Zeitschriften 12 000 Stück Drucksachen. Bestellt wurden 5708 Bände Hansjakob-Bücher, die einen Reingewinn von 5417 ℳ brachten. Bei der Verteilung der Gelder wurden 75 Hochwasserbeschädigte in 4 Gemeinden des Kinzigtales berücksichtigt. Der Vertrieb der Werke wird fortgesetzt und der Reingewinn zu wohltätigen Zwecken verwendet.

tt. **Stockach**, 7. Mai. Die Automobil-Verbindung Tuttlingen — Stockach — Ludwigshafen hat mit dem 1. Mai ihre regelmäßigen Fahrten begonnen. Der Fahrtenplan ist ausgezeichnet aufgestellt, er stellt, was das Wichtigste ist, die Anschlüsse an die Züge in Tuttlingen wie in Ludwigshafen her.

Aus dem Stadtkreise.

Das gesamte Ministerium des Innern, an der Spitze Exzellenz von Bodman, stattete dem Großh. Statistischen Landesamte einen Besuch ab, um insbesondere die von Oberreg.-Rat Dr. Lange empfohlenen Dr. Hollerithschen elektrischen Zähl- und Addiermaschinen, womit in Baden, wie auch in verschiedenen anderen Bundesstaaten die Aufbereitung der letzten Volkszählung durchgeführt wird, anzusehen. Die Herren bekundeten ein außerordentlich lebhaftes Interesse für die Neuerung. Seine Exzellenz sprach dem Ingenieur der Firma, R. Neil Williams, der in Gemeinschaft mit dem süddeutschen Generalvertreter Georg Vix die Maschinen erläuterte, seine besondere Befriedigung über die interessanten Vorführungen aus. Mit Hilfe der Maschinen sollen die Volkszählungsarbeiten weit schneller und billiger zu Ende geführt werden, wodurch das statistische Material erheblich an Wert gewinnt.

Städt. Arbeitsamt. (Zähringerstraße 100.) Im Monat April 1911 gelangten in dem männlichen Arbeitsnachweis 1317 Arbeitsstellen gegen 1062 im gleichen Monat vorigen Jahres zur Anmeldung. Arbeitsuchende meldeten sich 2104 (2143). Eingestellt wurden 1003 (849) Personen. In dem weiblichen Arbeitsnachweis wurden 1018 (865) Arbeitsstellen angemeldet. 942 (826) Personen suchten um Arbeit nach. Eingestellt wurden 591 (464) Personen. In der Abteilung Wohnungs- und Schlafstellennachweis wurden 35 (27) kleine Wohnungen, Zimmer und Schlafstellen angemeldet und vermietet 9 (6). Bei der Rechtsauskunftsstelle suchten 340 (489) Personen in 396 (513) Fällen um Rat und Auskunft nach. Auf die einzelnen Rechtsgebiete verteilen sich die Auskünfte wie folgt: Arbeits- und Dienstvertrag 78, Kranken-, Unfall- und Invalidenversicherung 31, Gemeinde- und Staatsangelegenheiten 18, Bürgerliches Recht 120, sonstige zivilrechtliche Angelegenheiten 82, sonstige öffentlich rechtliche Angelegenheiten 3, Strafrechtliches 23, Sonstiges 41.

Die Arbeitsvermittlung erfolgt für Arbeitgeber (auch Dienstherrschaften) wie für Arbeitnehmer (Dienstboten) völlig unentgeltlich, ebenso die Nachweisung von Kleinwohnungen und Schlafstellen. Auch ist die Erteilung von Rechtsauskünften an minderbemittelte Personen und die Anfertigung von Schriftsätzen gänzlich kostenfrei.

Städtische Volksschulen. Man schreibt uns noch: Die Schülerzahl der Volksschulen ist zu Anfang des Schuljahres 1911/12 auf 16 614 gegen 16237 zu Beginn des verflossenen Schuljahres gestiegen. Rechnet man hierzu noch die Schüler und Schülerinnen der Fortbildungsschule mit zusammen 916, so beziffert sich die Gesamtschülerzahl z. Zt. auf 17 530. Die Erweiterte Knabenschule besuchen 6083 Schüler, die Erweiterte Mädchenschule 6832 Schülerinnen, die Knabenvorschule 1383, die Bürgerschule 631 Knaben, die Töchterschule 1486 Mädchen, die Hilfsschule 197 Knaben und Mädchen. An der gesamten Volksschule sind 174 Hauptlehrer, 45 Hauptlehrerinnen, 75 Unterlehrer, 50 Unterlehrerinnen und 60 Handarbeitslehrerinnen, zusammen 404 Lehrkräfte tätig.

Neue badische Güterzugs-Lokomotiven. Mit Inkrafttreten des neuen Sommerfahrplans hat die badische Staatsbahn eine Anzahl neuer leistungsfähiger Güterzugs-Lokomotiven in Dienst gestellt, die im Stande sind, sehr schwere Güterzüge ohne Nachschub zu befördern. Die ersten Lokomotiven für Güterzüge, die in der äußeren Form den modernen Schnellzugslokomotiven entsprechen, wurden in der bekannten Münchener Fabrik J. A. Maffei gebaut, und nachdem sie sich bewährt, erfolgte die Nachbestellung. Von den 5 Achsen der neuen Maschinen sind vier gekuppelt. Der Antrieb erfolgt durch eine vierzylindrige, nach dem Verbundsystem arbeitende Dampfmaschine. Die Lokomotive, die durch die hohe Lage des Dampfkessels, den kurzen Schornstein und den stahlgrauen Anstrich auffällt, wiegt nahezu das Doppelte (80 Tonnen) der seither verwendeten Maschinen. Sie verkehrt vor allem auf der stark geneigten Strecke Karlsruhe-Mühlacker.

Messerheld. Sonntag abend wurde ein italienischer Arbeiter von einem andern in den Arm gestochen, sodaß dieser eine 15 cm lange Wunde davontrug und mit dem Krankenwagen ins städtische Krankenhaus gebracht werden mußte. Der Täter wurde verhaftet.

Aus Vereinen und Versammlungen.

—v. **In der Mai-Monatsversammlung des Gartenbauvereins Karlsruhe** am Mittwoch abend im Schrempp'schen Saale 3, hielt Geh. Hofrat Professor Dr. Klein einen hochinteressanten Vortrag über das Verhältnis zwischen Blumen und Insekten. Die mannigfaltige Pracht der Blüten des Frühlings und die zahlreichen Insekten, welche die Blumen in emsiger Geschäftigkeit umschwärmen, beides Wunderwerke der Natur, fallen d. aufmerksamen Wanderer in Wald und Feld besonders auf. Zwischen ihnen besteht ein überaus inniges Verhältnis, beide sind aufeinander angewiesen. Denn neben der künstlichen oder der Selbstbefruchtung erfolgt in mehr wie der Hälfte der Fälle die Befruchtung der Blüte mit Hilfe der Insekten. Die Blüte lohnt diesen Liebesdienst durch Abgabe des süßen Blütensaftes, des Blütennektars, und durch Ueberlassung des überschüssigen Blütenstaubes, sowie durch Gewährung eines Unterschlupfes bei Nässe und Kälte. Ein Blütenstäubchen einer Blüte wird durch ein Insekt auf die empfängnisfähige Blütennarbe einer andern Blüte verschleppt und befruchtet diese damit. Die Ameisen, die vielen Fliegen, die Schmetterlinge und die Netzflügler, besonders die fleißigen Bienen, besorgen diesen Dienst. Daneben spielen bei der Befruchtung auch Wind und Wasser eine Rolle. Auf der Suche nach Nahrung werden die Insekten durch die Gestalt, die auffällige Farbe und den Duft der Blüten angelockt; denn die Insekten vermögen durch ihre feinen Sinne all dies zu unterscheiden und die vielfarbigen Blütenblätter sind für die Insekten nichts anderes, als bunte Wirtshausschilder, welche zur Einkehr einladen und ankünden, wo Blütennektar zu finden ist. Beim Verlassen eines Blütenkelches bleibt von dem meist überaus zahlreichen aus winzig kleinen Pollenkörnern bestehenden Blütenstaub am Insektenkörper haften und wird beim Eindringen in die nächste Blüte dort abgestreift. Eine einzige Blüte kann 4 Millionen solcher Pollenkörner enthalten, wovon eines zur Befruchtung einer anderen Blüte genügt. Gar merkwürdig und sinnreich sind die Einrichtungen der Natur in den Tausenden von Blütenarten und Blütenformen, um die Befruchtung zu bewerkstelligen oder zu unterstützen. Besonders wertvoll für die Befruchtung der Blüten ist die Tätigkeit der Bienen durch das Einsammeln der Blütenpollen. Die Biene besucht in einer Minute 30—40 Blüten und sorgt also damit für eine äußerst rege Befruchtung. Sobald die Befruchtung eingetreten ist, hört die Nektarabsonderung auf. In einer großen Zahl instruktiver farbiger Lichtbilder zeigte der Vortragende den mannigfaltigen, sinnreichen und wunderbaren Bau der verschiedensten Blüten, ihre Nektarvorratskammern und die Vorkehrungen zu deren Schutz vor Regen sowie die trockenen, warmen Schlupfwinkeln in den Blüten für die Insekten bei Nässe und Kälte, alles Einrichtungen, welche von der Natur nur darauf angelegt sind, den Befruchtungsvorgang zu ermöglichen. — Reicher Beifall lohnte die wirklich belehrenden Ausführungen. Der Vorsitzende, Oberförster Weidenbach, führte sodann noch den zahlreich anwesenden Mitgliedern einen von Kunstgärtner Trede hier gezüchteten Geranium vor, ein hochstämmiger Efeugeranium verpflanzt auf ein Meteor-Geranium, eine interessante den ganzen Winter reich rosafarben blühende Neuheit, während Gartendirektor Ries an der Hand eines vielfarbigen duftenden Blumenstraußes auf die jetzt reich blühende Flora unseres Stadtgartens hinwies. Wie üblich, schloß der Vereinsabend mit der Gratisverlosung vieler schöner Topfpflanzen. S.

—v. **Gewerbeverein Karlsruhe, e. V.** Die am letzten Donnerstag abend stattgefundene Monatsversammlung wurde in Vertretung durch den zweiten Vorsitzenden Fabrikant Oskar Edelmann mit herzlichen Begrüßungsworten eröffnet mit dem Hinweis, daß der Gewerbeverein von jeher technische Neuerungen in den Bereich seiner Besprechungen gezogen habe. Es sei gewiß eine dankbare Aufgabe, wenn über vereinfachte Blitzableiteranlagen die nötigen Erläuterungen gegeben würden. Gewerbelehrer Bender, der über dieses Thema sprach, gab zunächst eine kurze Beschreibung des Vorganges bei Gewittern, um alsdann in eingehender Weise die Leitsätze des elektrotechnischen Vereins über die Ausführung der Blitzableiter klarzulegen. Des weiteren kam der Redner auf die Gesichtspunkte zu sprechen, die bei der Anlage von einfachen Blitzableitern nach den neueren Anschauungen zu beachten sind und erwähnte die Auffangevorrichtungen, die Gebäudeleitungen und die Erdleitungen. Die Auffangevorrichtungen sind emporragende Metallkörper, Flächen oder Leitungen; am besten werden Turm- oder Giebelspitzen, Firstkanten des Daches, hochgelegene Schornsteinköpfe selbst als Auffangvorrichtungen ausgebildet oder mit solchen versehen. Die Gebäudeleitungen bilden eine zusammenhängende metallische Verbindung der Auffangvorrichtungen mit den Erdleitungen. Befinden sich an einem Gebäude Blechverwahrungen, Ortgänge, Dachrinnen, Regenabfallrohre, so ist eine besondere Gebäudeleitung unnötig; man verbindet die Auffangevorrichtungen mit den genannten natürlichen Ableitern, benützt also Dachkanal mit den Abfallröhren als Gebäudeleitung. Besondere Vorrichtungen wird man nur da anbringen, wo die natürlichen Leitungen einer Ergänzung bedürfen. Als Erdleitung wird am einfachsten und besten die Gas- oder Wasserleitung benützt. Irgend eine Gefahr für letztere besteht nicht. Ist eine Gas- oder Wasserleitung nicht vorhanden, so muß die Erdleitung gelegt werden. Zu diesem Zwecke legt man die verlängerte Gebäudeleitung in einer Entfernung von etwa 1 Meter und etwa 40 bis 50 Zentimeter tief um das Haus oder um einen Teil herum und verbindet alle Gebäudeleitungen mit dieser. Die hochinteressanten und lehrreichen Ausführungen des Redners wurden ergänzt durch Zeichnungen und Modelle, die das Großh. Landesgewerbeamt in entgegenkommendster Weise zur Verfügung gestellt hatte. Gewerbelehrer Bender erntete für seinen gemeinverständlichen Vortrag allgemeinen Beifall. An der Diskussion beteiligten sich verschiedene Herren und es kam der Wunsch zum Ausdruck, daß diese neueren Anschauungen über die zweckmäßige Anlage von Blitzableitern zu einer möglichst großen Verbreitung der Blitzableiteranlagen führen möchten. Das Großh. Landesgewerbeamt sei jederzeit bereit, den Handwerkern mit Rat und Tat an die Hand zu gehen.

Hofschlossermeister Blum kam auf die Stadtratssitzung vom 27. April ds. Js. zu sprechen, in der sich der Stadtrat mit der Bemerkung des Berichterstatters der Rechnungsprüfungskommission in der Bürgerausschußsitzung vom 25. April über die Abhör der Stadtrechnung vom Jahre 1908 beschäftigte, daß nämlich die Prüfungskommission die Art, wie ein städtisches Amt mit den städtischen Geldern wirtschafte, beanstanden müsse. Der Stadtratsbericht gibt nur der Oeffentlichkeit bekannt, daß die erwähnten Beanstandungen sich auf das Verfahren des städtischen Hochbauamtes bei Aufstellung der Kostenanschläge und bei Ausführung der Bauten beziehe, indem die Prüfungskommission der Meinung ist, daß das Hochbauamt die Kostenanschläge zu satt gegriffen habe, ferner von den Bauprogrammen in einzelnen Punkten abgewichen sei und manche Unterpositionen der Voranschläge überschritten habe, ohne die Zustimmung des Stadtrats eingeholt zu haben, endlich in einzelnen Fällen kleinere Arbeiten und Lieferungen ohne vorherige Preisvereinbarung vergeben habe. Er gibt lebhaftem Bedauern Ausdruck, daß solche Beanstandungen in die Welt gesetzt würden, wodurch einem verdienstvollen Leiter des Hochbauamtes eine schwere Kränkung zuteil wurde. Einem Architekten müsse Bewegungsfreiheit gegeben werden, kleinere Arbeiten und Lieferungen sollten ohne Submission an tüchtige und leistungsfähige Handwerker nach Tarifpreisen vergeben werden, um berechtigte Wünsche der Bauhandwerker zu erfüllen. Sollte der Stadtrat Karlsruhe eine weitere Einschränkung des Hochbauamtes in dessen Geschäftsbereich herbeiführen, so würde dies eine große Erbitterung in hiesigen Handwerkerkreisen hervorrufen. Blechnermeister Kiby schloß sich diesen Ausführungen an und verlangt energisches Vorgehen der Handwerker und Gewerbetreibenden.

–v. **Militärverein Karlsruhe.** Im Saale der Restauration Ziegler fand am Samstag, den 29. April die ordentliche Generalversammlung des Militärvereins statt. Nach einer kurzen Begrüßung durch den 1. Vorsitzenden, Rechtsanwalt Dr. Lorenz, erstattete der 1. Schriftführer, Rechnungsrat A. Häfner, den Geschäftsbericht. Dem Berichte entnehmen wir ferner: zugegangen sind 82, abgegangen 75 Mitglieder, darunter 30 durch Tod, wovon 14 Kriegsteilnehmer. Der Gesamtmitgliederstand beträgt 1200, hierunter befinden sich 310 Kriegsteilnehmer. Inhaber des Eisernen Kreuzes zählt der Verein noch 17. Die Zahl der Ehrenmitglieder beträgt 17. Als Mitglieder sind u. a. beigetreten: Staatsminister Frhr. v. Dusch und Finanzminister Rheinboldt. Die Medaille für 25jährige Mitgliedschaft mit dem Bildnis S. K. H. des Großherzogs Friedrich II. besitzen 250 Mitglieder. Dem Kolonialkriegerdank und dem Deutschen Flottenverein gehört der Verein als korporatives Mitglied an. Der Bericht fand lebhaften Beifall. Den Kassenbericht erstattete Oberbuchhalter Hartmann. Das Vereinsvermögen beträgt an Kapitalien und Inventar 16 450 ℳ, an Unterstützungen wurden 1827 ℳ, an Sterbegeld 1200 ℳ, für Begräbniskosten 514 ℳ ausbezahlt. Die Festlichkeiten erforderten einen Reinaufwand von 2216 ℳ In humorvoller Weise berichtete Kamerad Stäb über die Bibliothek. Bei den nun folgenden Wahlen wurde Oberbuchhalter Wehrle als 2. Vorstand neu und Kürschnermeister Lindenlaub als 3. Vorstand wiedergewählt. Von den satzungsgemäß ausscheidenden Verwaltungsratsmitgliedern wurden die seitherigen einstimmig wiedergewählt, nämlich die Herren Wilhelm Blum, August Häfner, Friedrich Hirth, Ludwig Kemm, Otmar Stüb, Oskar Volk, Hans Willi, Franz J. Zimmermann. Neugewählt wurden für Oberrechnungsrat Schwaninger, der aus Gesundheitsrücksichten ausschied, Oberbuchhalter Wehrle, Rentner Kachel und Zeichner K. O. Klein. Auf Antrag des Mitgliedes Sattlermeister Borst wurde beschlossen, künftig sämtliche Mitglieder, nicht wie seither nur die Veteranen mit Fahnenbegleitung zu beerdigen. Generalmajor Frhr. Röder von Diersburg dankte den Vereinsfunktionären sowie dem Verwaltungsrat für die guten Leistungen und die schöne Pflege der Kameradschaft, die ihn gern beim Militärverein verkehren lasse, berührt den Kornblumentag am 14. Mai mit der Aufforderung zu wirksamer Unterstützung und brachte auf den Gesamtvorstand ein Hoch aus, das der Vorsitzende mit einem solchen auf Frhr. von Röder erwiderte.

Frühjahrs-Konzert der Liederhalle.

Was uns Deutschen der Wald bedeutet, wie eng wir mit ihm verwachsen sind, das hat fast jeder unserer Dichter einmal gesungen und viele Komponisten wurden durch ihre Worte inspiriert. Aber auch Gesang und Hörnerklang sind vom deutschen Wald kaum zu trennen und schier unerschöpflich ist der poetische Reichtum, den Dichtkunst und Musik auf sie zurückführen können. Von jeher galt uns der Wald als etwas Heiliges, das gerade in unserer Zeit des Aeußerlichen und Flachen als Sinnbild des Tiefen und Wahren besonderen Schutzes bedarf. Ist er doch vielen eine Welt für sich, ein Gottesdienst, ein Spiegel aller Geschehnisse, hehrste Musik. Vorab empfindsamen Dichtern, mitteilsamen Komponisten. Ein deutsches Lied im deutschen Wald hat noch immer seinen Wert und immer und immer suchen Komponisten gerade auf dem Gebiet des Männergesangs Waldesstille, Waldesrauschen, Waldeswonne in Tönen auszudrücken. Die glückliche Idee, alle diese Stimmungen in Liedern an einem Abend zu bieten, den „Wald im Liede" vorzuführen, hat die Liederhalle am Samstag vor dichtbesetztem Festhallesaale verwirklicht. Sie war dazu berufen und auserwählt; denn der Erfolg war durchschlagend. Das Hornquartett des Hoforchesters führte mit den dem Instrumente eigenen beseelten Tönen in den Baumkreis des Waldes ein und bereitete aufs glücklichste die Stimmung vor. Schauspieler Oskar Höcker sprach recht gut einen von dem Vereinsmitglied Herrn Dollmaetsch verfaßten Prolog, der die Schönheiten des Waldes in beschwingten Worten trefflich schilderte. Mendelssohns einfaches, herrliches „Wer hat dich du schöner Wald", das der Männerchor der Liederhalle in mustergültiger Weise vortrug, zeigte die ausgezeichnete Schulung, den gut manierten Vortrag und die treffliche Textbehandlung durch die stattliche Sängerschar unter Führung ihres Dirigenten Baumann. Eine Glanzleistung von Ausgeglichenheit und geistigem Erfassen war Steinhauers „Waldeinsamkeit". Crescendo wie Decrescendo kamen wundervoll heraus. Im Pianissimo war der Tenor von zartester Weichheit. Das frische Waldlied von Abt wurde trotz der schwierigen Einsätze in schöner Wirkung gesungen. So war auch Schneebergers Waldgesang in schöner Steigerung gebracht worden. Das altbekannte Volkslied „Ein Jäger aus Kurpfalz", das nach Othegravens Bearbeitung überaus schwer zu treffende Einsätze bringt, wurde so ausgezeichnet vorgetragen, daß stürmisch die Wiederholung verlangt und auch gewährt wurde. Den Höhepunkt musikalischer Schilderung erreichte der Chor mit Werths „Hochamt im Walde". „Da rauschte der Wald voll Majestät wie Bibelwort und still Gebet." Mächtig erbrauste der Chor, um dann eindringlich die Stille und Feierlichkeit des Gottesdienstes zu vermitteln. Das Gedicht erfuhr hier eine Neugestaltung durch der Stimme Ausdrucksfähigkeit. Mit lebhaftem Beifall wurde eine Komposition des Dirigenten Baumann, „Die Waldquelle", aufgenommen, die seine Begabung als Tonsetzer aufs glänzendste dokumentierte. Er wußte auch hier mit dem Chor seine Absichten zu verwirklichen und nachhaltigen Eindruck zu erzielen. Ein tiefempfundenes Schlußlied war Schuberts „Nachtgesang im Walde". Innig u. warm, freudig u. kraftvoll fanden sich die einzelnen Stimmen zu einer anschaulichen tiefgehenden Reproduktion zusammen, an der auch die Hörner ihren Anteil hatten. Sämtliche Chorleistungen zeigten wieder in zweifelsfreier Weise, über welch edles und reiches Material der Verein verfügt, der unter der intelligenten, energischen und musikkundigen Leitung von Hoforganist Baumann den höchsten Zielen des nicht hoch genug zu schätzenden Männergesangs zueilt. Das genannte Hornquartett (Herren Suttner, Böntsch, Gebhardt, Sorns) brachte zwischen den Chören weitere melodiöse Hornvorträge zu Gehör, die die Ausübenden als Meister ihrer Instrumente zeigten. Auch sie mußten eine Dreingabe spenden. Als Solist war Kammersänger van Gorkom gewonnen worden, der in bekannt vorzüglicher Weise alle seine reichen vornehmen Mittel in Liedern oder Balladen von Löwe, Schubert, Weingartner usw. erfolgreich spielen ließ. Auch er kam nicht ohne Zugabe davon. Seine ausgezeichneten pianistischen Fähigkeiten stellte Prof. Karle als Begleiter zur Verfügung. Ich resumiere: Das Konzert hat voll und ganz den gehegten Erwartungen entsprochen und den zahlreichen Hörern unvergleichliche und ungetrübte Genüsse gewährt. Wem bei den prachtvollen, packenden Männerchören nicht das Herz aufging, dem ist nicht zu helfen. Die Liederhalle hat wieder gezeigt, daß sie unter ihrem Dirigenten mit Recht ihren glänzenden Ruf genießt und unter den deutschen Männergesangvereinen eine erste Stelle einnehmen darf und kann. –dt.

Frühjahrs-Konzert des Gesangvereins Concordia.

Im dichtbesetzten Eintrachtsaale gab Samstag abend der leistungsfähige Männergesangverein Concordia, der über einen klanglich ausgiebigen, stattlichen, wohlgeschulten Gesangskörper verfügt, sein diesjähriges Frühjahrskonzert. Unter der musikalischen Leitung seines Chormeisters Lechner gab der Sängerchor durch fast durchweg reine Intonation, mustergültige Aussprache, sinngemäßen, natürlich wirkenden Vortrag aufs neue Beweise einer guten Schulung und hervorragender Leistungsfähigkeit. Der temperamentvolle Führer weiß die Vorträge durch liebevolle Ausarbeitung und durch plastisches Gestalten andrerseits lebendig und eindringlich wirken zu lassen. Das Programm verzeichnete Chöre von Weinzierl, Rietz, Heim, Koschat und Beschnitt. Nicht minder Glück hatte der Verein in der mitwirkenden Frau Kallensee, die für die unpäßlich gewordene Frau Lauer-Kottlar einsprang. Die geschätzte Sängerin bereicherte das Programm mit einer Arie aus Stradella und einigen neckischen lieben alten Bekannten von L. Löw, denen sie als letzte und als Da capo-Nummer Weingärtners heiteres Schuhmacherlied folgen ließ. Mit bekannter virtuoser Technik, mit warm empfundenem Vortrag wußte sie das Publikum zu reichem Beifall und mehrfachem Hervorruf hinzureißen. Noch ein herzliches Wort der Anerkennung für die Leistungen des seit kurzem bestehenden Quartetts, das für die Zukunft gediegene Leistungen erwarten läßt. — Die Klavierbegleitung besorgte in bekannter diskreter, gewandter Weise Herr Hermann Knierer. — Dem gut besuchten Konzerte schloß sich eine Tanzunterhaltung an.

Arbeiterbewegung.

Berlin, 8. Mai. In der Metallindustrie Groß-Berlins droht ein Lohnkampf auszubrechen. In Betracht kommen mehr als 2000 Mann.

Hamburg, 8. Mai. Nachdem am Samstag in Versammlungen der Bäckerinnungen von Hamburg, Altona und Wandsbek beschlossen wurde, die Forderungen der Gesellen abzulehnen, faßten diese gestern mit 1311 gegen 30 Stimmen, bei 210 Stimmenenthaltungen, den Beschluß, sofort in den Streik einzutreten.

Altwasser, 7. Mai. Die organisierten Angestellten der Niederschlesischen Elektrischen und Kleinbahn A.-G. Waldenburg sind heute in den Ausstand getreten. Der Betrieb ruht.

Münster i. W., 8. Juni. Der Verband der Textilindustriellen des Münsterlandes hat am Samstag allen organisierten Arbeitern und Arbeiterinnen gekündigt. Es kommen 12 000 bis 15 000 Personen in Betracht.

Neueste Nachrichten.

Aus Deutsch-Ostafrika.

Berlin, 7. Mai. Aus Deutsch-Ostafrika meldet ein heute eingelaufenes Telegramm des Gouverneurs, daß der Referent beim Gouvernement, Regierungsrat Freiherr von Wächter, gegen den, wie seinerzeit mitgeteilt wurde, ein Verfahren wegen Meineids eröffnet wurde, am Samstag durch Urteil des Gerichts erster Instanz wegen Meineids zu 16½ Monaten Gefängnis verurteilt worden ist. Einzelheiten stehen noch aus.

Ein anarchistisches Komplott?

Paris, 8. Mai. Gerüchtweise wird gemeldet, die Polizei habe ein von Anarchisten angestiftetes Komplott entdeckt, wonach Dynamitattentate gegen die Polizeipräfektur und mehrere hohe Polizeibeamte geplant sind.

Aus Französisch-Westafrika.

Paris, 7. Mai. Der Gouverneur von Französisch-Westafrika meldet, daß die Operationen in Guinea im Fouta Djalon-Distrikt zur Unterdrückung der Empörung des Walis von Gumba unter günstigen Bedingungen zu Ende gehen. Zahlreiche am Ueberfall beteiligte Eingeborene wurden festgenommen; auf französischer Seite ist ein Eingeborener gefallen. Die Bevölkerung wird entwaffnet.

Die Vorgänge in Marokko.

Tanger, 7. Mai. (Agence Havas.) Ein Postläufer, der am 27. April in Fez aufgebrochen ist, ist im Lager von Taurirt angekommen. Er wurde in der Nähe von Fez ausgeplündert, konnte aber die für das Ministerium des Auswärtigen bestimmten Depeschen retten. — Einer Meldung aus Taurirt zufolge wurde Befehl gegeben, bei Sebhari eine Brücke über den Mulunafluß zu schlagen, um jeder Eventualität zu begegnen.

Rabat, 6. Mai. Die Beni Hassen und Zemmurs scheinen die Absicht zu haben, sich dem Marsche der französischen Hilfskolonne entgegenzustellen. Etwa hundert Zemmurs warteten abends einen Kameltransport auf dem Wege von Saleh nach Mehedia ab. Ein plötzlicher Angriff ermöglichte den Zemmurs, sich einiger Kamele zu bemächtigen. Die Begleitmannschaft eröffnete ein Feuer und es entspann sich ein kurzer Kampf. Ein französischer Unteroffizier wurde getötet, der Trainleutnant Vallade und zwei Mann verwundet. Die Aufklärungspatrouille bei El Knitra stieß auf den Scheich, der die Kamele im Stich ließ und geflohen ist. Die bei Saleh lagernden Truppen erkunden die Umgebung, in der Zemmurbanden herumstreifen, die auch die Wasserleitung zerstörten.

Tanger, 7. Mai. (Agence Havas.) Ein in Fez am 27. April abgegangener Bote berichtet über die Rückkehr der Mahalla Bremond: Vom 21. April hörten die Kämpfe nicht mehr auf. Am 21. April griffen 5000 Feinde die Mahalla an. Am 22. April waren die Feinde weniger zahlreich. Eine erbitterte Reiterattacke wurde durch Infanteriefeuer zum Stehen gebracht, als sie zehn Meter herangekommen war. Am 23. April setzte der Kampf wieder ein, nachdem die Kontingente der Ben Mter angekommen waren. Am 24. April mußte die Mahalla sich auf den Sebu stützen, während die Geschütze die Rebellen verhinderten, den Fluß zu überschreiten. Der Feind, der 7000 Mann stark war, verlor 200 Mann, wich aber nicht zurück. Es wurden 150 Kanonenschüsse abgefeuert. Am 25. April griffen die Sidi ben Hassen an. Der Kampf dauerte von 10 Uhr morgens bis 10 Uhr abends. Es wurden 93 Kanonenschüsse abgegeben. Die Truppen waren sehr ermüdet. Am 26. April mußte die Nachhut die Angriffe des Gegners bis an die Tore von Fez zurückweisen, dabei wurden 60 Kanonenschüsse abgegeben. Die Artillerie hat nur noch für zwei Gefechte Munition.

Frankreich und Marokko.

Paris, 7. Mai. (Agence Havas.) Major Bremond wurde von amtswegen in die Liste der Offiziere der Ehrenlegion eingetragen, da es ihm durch seinen persönlichen Einfluß gelungen ist, die Truppen in der aufrührerischen Gegend zusammen zu halten und trotz ungewöhnlicher Schwierigkeiten nach Fez zurückzuführen.

Angers, 7. Mai. Unterrichtsminister Steeg spielte auf einem Bankett der republikanischen Partei auf die marokkanische Frage an, indem er ausführte, Frankreich erfüllte, stark in seiner Loyalität und gestützt auf die Zustimmung des Landes, eine Mission, die ihm von ganz Europa übertragen wurde, und ein Werk der Beruhigung, von dem alle zivilisierten Völker Nutzen haben werden. Keine mehr oder weniger interessierten Einflüsterungen, keine mehr oder weniger verletzenden Verdächtigungen können uns von dem geraden, ehrenvollen Wege ablenken, auf dem wir entsprechend unseren Verpflichtungen uns bewegen, die uns die internationalen Verträge auferlegen.

Spanien und Marokko.

Madrid, 7. Mai. „Imparcial" meldet aus Ceuta: Eine Kolonne von 250 Rifschützen und eine Kompagnie Pioniere wird zwei Hügel zwischen El Buits und Beni Wisala besetzen. Es handelt sich um eine von den Eingeborenen verlangte Polizeimaßregel.

Madrid, 7. Mai. Ministerpräsident Canalejas bestätigte, daß der Gouverneur von Ceuta heute einen kleinen Streifzug mit den dort stationierten Polizeitruppen unternommen habe, um den Räubereien der Eingeborenen ein Ende zu machen.

Madrid, 7. Mai. Der längst angekündigte Vormarsch der Spanier auf Tetuan begann gestern.

General Moinier in Marokko.

d. **Tanger**, 8. Mai. General Moinier hat an die Stämme am Semurflusse eine Proklamation gerichtet, in der es u. a. heißt: „Wir wollen mit unseren Kanonen die Wiederherstellung der Ordnung und die althergebrachte Autorität des Reiches unterstützen. Wenn die Drohungen gegen Leben und Eigentum der europäischen Bevölkerung fortdauern, wird keine Macht uns hindern, die Anstifter der Unordnung zu züchtigen und die Keime des Aufruhrs zu beseitigen."

Der Diebstahl in Jerusalem.

d. **Konstantinopel**, 8. Mai. In Jerusalem wurden zwei Gendarmen unter dem Verdachte der Mitschuld an den Diebstählen in der Omermoschee verhaftet. Der Wachdienst in der Stadt ist verstärkt worden.

Der Aufstand in Albanien.

Salonik, 7. Mai. (Wiener Korr.-Bur.) Seit gestern nachmittag sind sieben Transportdampfer mit anatolischen Truppen hier eingetroffen, die unverzüglich mit der Eisenbahn nach Kossowo weitergehen. Nachdem auch alle für das Wilajet Skutari bestimmten Bataillone an ihren Bestimmungsorten eingetroffen sind, wird mit der Niederwerfung der Rebellen nach den Weisungen der Regierung begonnen.

Skutari, 7. Mai. Hier trafen drei Torpedoboote aus Schindjin ein und übernahmen den Wachdienst, um an der Küste die Landung von Freischärlern und den Waffenschmuggel zu verhindern.

Verschiedene Meldungen.

Madrid, 6. Mai. Der Internationale landwirtschaftliche Kongreß beschloß, den zehnten Kongreß 1913 und die Vorversammlung in Paris 1912 abzuhalten.

Florenz, 7. Mai. In Gegenwart des Königs, der Königin, des Unterrichtsministers, der Abordnungen des Senats und der Deputiertenkammer und der Vertreter der Behörden fand heute vormittag die Eröffnung der Internationalen Gartenbau-Ausstellung statt.

Handel, Gewerbe und Verkehr.

Schiffahrt.

Karlsruhe, 6. Mai. Rheinhafen-Schiffsverkehr vom 2. bis 4. Mai.

Angekommen: „Math. Stinnes 28", „Math. Stinnes 83", „Math. Stinnes 32", „Albatros", „Paul" und „Festina" mit Kohlen, „Luise" mit Kohlen u. Koks, „Schürmann Söhne 1", „Schürmann Söhne 5" und „Ver. Frkf. Reed. 2" mit Kohlen, „Neckartal" m. Kohlen und Koks, „Armin" und „Heinrich Wilhelm" m. Kohlen, „Pax" mit Schwemmsteinen, „Minerva" mit Getreide, „Egon 11" mit Stückgut.

Abgegangen: „Adelheid" mit Papier, „Berta" mit Holz, „Fendel 35", „Reintal" und „Hubertus" mit Restladung nach Straßburg.

Leerab: „Confidenze, „Oskar Willi", „Vereinigung 65", „Coblenz".

Tagesanzeiger.

(Näheres wolle man aus den betr. Inseraten ersehen.)

Montag, den 8. Mai.

Kolosseum. 8 Uhr Vorstellung.
Residenztheater. Vorstellung.
Welt-Kinematograph. Vorstellung.
Kaiser-Kinematograph. Vorstellung.
Union-Kinematograph. Vorstellung.
Zentral-Kinematograph. Vorstellung.
Metropol-Theater. Vorstellung.
Kaiser-Panorama. Geöffnet von 10 Uhr morgens bis 9 Uhr abends.
Turngemeinde. Damenabt. A ½9—½10 Uhr, Höh. Mädchenschule.
Männerturnverein. Allgem. Turnen 8—10 Uhr, Zentralturnhalle, II. Damenabt. ½6—½8 Uhr, Oberrealschule.
Turngesellschaft. Damenabt. 8—10 Uhr, Schillerschule, Fechten 8—9 Uhr, Realschule.

Literatur.

Eingänge.

Das Maiheft von Velhagen & Klasings Monatsheften bietet wieder einen außerordentlichen Reichtum an Kunstwerken in den Farben der Originale. Der führende Künstleraufsatz ist den drei Brüdern Maris gewidmet. Professor Dr. Max Eisler, ein feiner Kenner der holländischen Kunst, hat das Essay geschrieben. Vier farbige Kunstbeilagen und fünfzehn Textabbildungen geben einen vollen Begriff von der reichen und vornehmen Kunst der in Deutschland noch so wenig bekannten Meister. „Lenzesklänge" mit farbigem Buchschmuck nach Zeichnungen von Elfride Wendtlandt bieten für das Maiheft die ersten deutschen Lyriker dar: Ludwig Finckh, Julius Berstl, Gustav Falke, Will Vesper, Georg Busse-Palma, Hugo Salus, Karl Ernst Knodt, Frida Schanz und Franz Himmelbauer.

Studenten-Kochbuch. Eine Anleitung, ohne großen Kosten- und Zeitaufwand auf einfache Art schmackhafte Speisen und Getränke herzustellen, von Frida Meißner. 3. vermehrte und verbesserte Auflage. 1911. Freiburg (Baden), Freiburger Verlagsanstalt (Paul Lorenz). Elg. broschiert. 60 ₰.

Dies und Das.

Wieviel Stecknadeln kann man in einem Jahre finden? Auch dieses welterschütternde Problem hat seinen Bearbeiter gefunden; es braucht nicht betont zu werden, daß es in Amerika geschehen ist. Ein früherer Polizeibeamter in Albani namens C. O. Lee hatte während seiner Dienstzeit die Gewohnheit, während er die Straßen entlang ging, alle Stecknadeln, die er sah, aufzuheben. Jeden Tag hatte er seine ganzen Rockumschläge voller Stecknadeln, wenn er nach Hause kam. Diese Gewohnheit gewann eine solche Macht über ihn, daß er selbst, wenn er zu Rade war, nicht umhin konnte, abzusteigen, sobald er eine Nadel am Boden sah. Schließlich kam er auf den Gedanken, die gefundenen Stecknadeln zu zählen, und siehe, im ersten Jahre waren es genau 4580 Stück. Der Ort Albani zählt nur 4275 Einwohner; wieviel Stecknadeln, so fragt allen Ernstes die Neuyorker „Sun", könnte man also wohl innerhalb eines Jahres in einer großen Stadt wie Neuyork finden? — Wieviel Spitzbuben Herr Lee während seiner Dienstzeit in Albani gefunden hat, hat die „Sun" vergessen mitzuteilen. Allem Anschein nach muß es auch in Amerika in diesem Frühjahr schon sehr früh warm geworden sein. Bei kühler Temperatur kommt man wohl kaum auf solche Einfälle.

Die englische Königskrönung, ein Fest der Amerikaner. Die bequemen Riesendampfer, die den Verkehr der Vereinigten Staaten mit Europa bewerkstelligen, sind jetzt bereits bis auf den letzten Platz gefüllt, und bis in den Juni hinein liegen Vorbestellungen auf Kabinen vor. Dies Frühjahr wird eine Massenwanderung reicher Amerikaner nach Europa bringen. Ihr Ziel ist London und der Zweck ihres Kommens die Teilnahme an den Festen, die in der zweiten Hälfte des Monats Juni aus Anlaß der Krönung des Königs Georg V. und der Königin Mary stattfinden sollen.

Zu der Halle von Westminster, wo der feierliche Akt der Krönung vor sich geht, werden die Millionäre von Neuyork und San Franzisko, von Philadephia und Chikago freilich keinen Zutritt erhalten. Aber sie werden das stolze Bewußtsein haben, daß unter diesen „Gemahlinnen edler Lords" ihre Töchter, Nichten und sonstigen Anverwandten, den Purpurmantel um die Schultern, die Adelskrone auf dem Haupte, vertreten sein werden. Die Reihe der Amerikanerinnen, die in die britische Aristokratie hineingeheiratet haben, ist von Jahr zu Jahr länger geworden. Vom anderen Ufer des Ozeans stammen u. a. die Herzoginnen von Marlborough, Roxburghe und Manchester, die Marquisen von Anglesey, Donegall und Dufferin, die Gräfinnen von Suffolk, Essex, Tankerville, Granard, Egmont, Donoughmore, Craven, Oxford, Roßlyn, Ancaster und die Baroninnen Lady Monson, Lady Bagot, Lady Newborough, Lady Ellenborough, Lady Decies, Lady Cheylesmore, Lady Leith und Lady Barrymore. Das ist nur ein Auszug, keine vollständige Liste.

Da nun die Eltern, Vettern, Onkel und Tanten all dieser Peeresses unterwegs sind, um sich in deren Glanze zu sonnen, so wird das amerikanische Element bei den Festen, die der Krönung folgen, recht stark bemerkbar sein. Unter den Geschäftsleuten Londons herrscht darüber begreifliche Freude. Dagegen heißt es, daß man am Hofe selbst dieser Invasion mit gemischten Gefühlen entgegensehe. Denn König Georg V. ist durchaus nicht so kosmopolitisch gesinnt, wie sein Vater Eduard VII., der es so gern sah, wenn amerikanische Millionen den etwas abgeschabten Glanz eines alten britischen Wappens neu vergoldeten.

Ein Doppelleben. Ein merkwürdiger Fall von Doppelleben ist durch die Beschlagnahme von 160 000 ℳ, die einem Herrn Cummings in Tacomaim, Staate Washington, gehörten, bekannt geworden. Cummings war einer der bekanntesten und geachtetsten Bürger von Tacoma, und nun wird die Anklage gegen ihn erhoben, daß er mit dem berüchtigten Einbrecher Eddy Fay, der vor wenigen Monaten verhaftet und zu zehnjähriger Gefängnisstrafe im Atlanta-Zuchthaus verurteilt wurde, identisch wäre. Cummings ist ein stattlicher Mann von vornehmen Manieren; er ist Mitglied der besten Klubs in Tacoma und war verlobt mit einem reichen jungen Mädchen aus guter Familie. Er gab an, große Geschäfte in den östlichen Staaten zu haben, die seine häufigen langen Abwesenheiten von Hause erklärten. Als Eddy Fay in Neuyork verhaftet wurde, fand man in seinem Besitz Briefmarken im Werte von 85 000 Dollars, die er bei einem Einbruch im Postamt von Richmond erbeutet hatte. Der Einbrecher hatte augenscheinlich bei der Ausübung seines Berufs eine Vorliebe für eine gewisse Eleganz, man fand in seinen Koffern die Diebeswerkzeuge in feinstes Seidenpapier eingewickelt und in schönen Lederkästen verpackt. In den Taschen trug er ein genaues Adressenverzeichnis von Banken, bei denen die Gewohnheiten der Pförtner und die Lage der Geldschränke genau beschrieben waren. Monatelange Nachforschungen über die Herkunft des Einbrechers führten nun zu der überraschenden Entdeckung, daß Fay nach jeder erfolgreichen Expedition die Gewohnheit hatte, sich nach Tacoma zurückzuziehen, wo er ganz als reicher Gentleman auftrat. Man legte jetzt die Photographie des verhafteten Einbrechers angesehenen Einwohnern von Tacoma vor, bei denen der Cummings verkehrt hatte, und sie erklärten, daß ihr Gast und Eddy Fay ganz augenscheinlich ein und dieselbe Person wären.

Verantwortlich für Politik: Joseph Straub; für Sozial- und Kommunalpolitik und den übrigen redaktionellen Teil: C. B. Redemann; für den Inseratenteil: Paul Kußmann. Druck und Verlag: C. F. Müllersche Hofbuchhandlung m. b. H., sämtlich in Karlsruhe.

Für Aufbewahrung von unverlangten Zusendungen übernimmt die Redaktion keine Gewähr.

! Auskunftei Bürgel
500 Geschäftsstellen — Garantiedepôt Mk. 200 000
Einzel- u. Abonnementsauskünfte für jedermann,
Zähringerstrasse 110, nächst der Ritterstr.

Ein großer Posten
Kostüme in Ia schwarzem und blauem Kammgarn, sowie hellgrauen Geraer und englischen Stoffen. Prima Arbeit und Sitz . . . . . 29⁵⁰ u. 39⁵⁰ ℳ

Ein großer Posten
Nadelstreifen-Kostüme, letzte Neuheit, hochaparte Fassons, meist auf reinseidenem Futter . . 36 u. 49 ℳ

Eine kleine Partie
Hosenrock-Kostüme in hellgrauen u. engl. Stoffen, allerfeinste Schneiderarbeit, auf Seide, enorm billig . . . . . 59 ℳ

Eine kleine Partie
Leinen-Paletots, teils aus elegantem Bastleinen . . 9⁷⁵ u. 16⁷⁵ ℳ

Eine Partie
Leinene Streifen-Kostüme schwarz mit weiß, mit Stickereikragen, reizende und praktische Neuheit . . . . 15⁷⁵ ℳ

Ein Posten
Prinzeßkleider, hochelegante Modellsachen in Foulard, Rohseide, Marquisette etc. . . . . 49 59 79 ℳ

Ein Posten
Hochsommerkleider, hochelegant, in Leinen mit Klöppeleinsätzen und Handstickerei, Voile mit bulgarischer Stickerei etc. 49 ℳ

Ein Posten
Weiße Stickereikleider reizende Neuheiten, enorm billig, letzte Serie hocheleg. 9⁷⁵ 16⁷⁵ 29⁵⁰ ℳ

Eine Partie
Poiret-Paletots u. Mäntel in Marquisette, Seide u. Rohseide, hochelegante Modellsachen, das Neueste vom Neuen . . . . 46 69 79 ℳ

Ein großer Posten **schwarz und weiß karierte** **Paletots 6⁹⁰ 8⁹⁰** 120 lang, sensationell billig

Ein Posten **Alpacca-Röcke** 9⁷⁵ u. 12⁷⁵ ℳ Ia Qualität, schwarz u. marine

Ein gr. Posten **Ia schwarze** **Paletots 22⁵⁰ ℳ** Schneiderarbeit 110–120 lang auch ganz große Nummern

Ein Posten **Leinenröcke 4⁹⁰ ℳ** mit Einsätzen

Auf unserer soeben beendeten Einkaufsreise erworbene
Große Posten
allerneuester
Damen-Konfektion
bringen wir vom
Donnerstag, den 4. bis Samstag, den 13. cr.
enorm billig
zum Verkauf.

Man beachte unsere Schaufenster, in denen zwar nur ein verschwindend kleiner Teil aller Gelegenheitskäufe ausgestellt werden konnte.

Man besichtige die in erstaunlich großer Auswahl offen auf Ständern und Tischen ausgestellten Sachen ohne Kaufzwang.

Blusen Blusen
in unübersehbarer Auswahl, zu erstaunlich billigen Preisen, in jeder Ausführung, in jedem Geschmack, in jeder Größe:

Ein großer Posten
Hochelegante Modellblusen in Seide, Liberty, Crêpe de chiné und Voile Ninon, das Schönste vom Schönen, das Neueste vom Neuen . 16⁷⁵ u. 19⁷⁵ ℳ

Ein großer Posten
Reinseidene Foulardblusen, entzückende Neuheiten in halsfrei und geschlossen 8⁷⁵ u. 9⁷⁵ ℳ

Ein großer Posten
Waschvoile-Blusen mit farb. Stickerei letzte Neuheiten, Wiener und Brüsseler Genres . 6⁹⁰ 7⁹⁰ 9⁷⁵ ℳ

Ein großer Posten
Weisse Waschvoile-Blusen, hochfeine Lingerie-Genre für den verwöhntesten Geschmack . . . . . 8⁹⁰ 10⁷⁵ 13⁷⁵ ℳ

Eine Partie
Ueberblusen 6⁹⁰ u. 9⁷⁵ hochaparte in Seiden-Voile mit Handmalerei und Perl-Imitation

Ein Posten
Rohseid. **Blusen 8⁷⁵ u. 9⁷⁵** Ia Ausführung, Hemdenform mit Stickerei

Ein Posten
Schwarze Batistblusen elegant mit Stickerei und Valencienne 5⁹⁰ u. 6⁹⁰ 7⁹⁰

Ein großer Posten
Zephyr-Hemden gestreift, sehr billig, gute Ausführung u. waschbar 2⁵⁰ u. 2⁹⁵

Ein grosser Posten
Türkischer Kimonoblusen in reizender Ausführung . . . . . 2²⁵ und 2⁷⁵ ℳ

Ein Posten
Woll-Mousselinblusen, hübsche Neuheiten, in klein kariert, gestreift, getupft . . . . . 2⁹⁵ und 5⁹⁰ ℳ

Ein großer Posten
Hochfeine Ripsleinen-Hemden mit und ohne Stickerei, in weiß, schwarz und farbig, garantiert waschbar . . . . . 3⁹⁰ ℳ

Hirt & Sick Nachf.